

Höhere Internatsschule
ABTEIGYMNASIUM DER BENEDIKTINER
(Mit Öffentlichkeitsrecht) **in SECKAU**

JAHRESBERICHT

1971/72

IM EIGENVERLAG

Verzeichnis

der in den Jahresberichten des Abteigymnasiums Seckau veröffentlichten wissenschaftlichen Abhandlungen.

- 1931 P. Raphael Rosmann: Vom Werden und Wachsen unserer Schule. 1. Schulleben in Seckau bis 1920. 2. Die Abteischule. 3. Das Abteigymnasium mit Öffentlichkeitsrecht.
- 1932 Josef Handler: Wie sich die Pflanzen vor dem Vertrocknen schützen.
- 1933 Ignatius Hladky: Seckaus Geschichte in 7 Bildern. I. Teil.
- 1934 Ignatius Hladky: Seckaus Geschichte in 7 Bildern. II. Teil.
- 1935 Vaterländische Preisarbeiten: „Heimaterde — wunderhold!“
- 1936 Benno Roth: Prinz Eugenius, der edle Ritter. Vortrag bei der Prinz Eugen-Feier am Abteigymnasium.
- 1937 Benno Roth: Kaiser Ferdinand II. Festrede anlässlich des 300-jährigen Todestages Ferdinand II. am Abteigymnasium.
- 1938—1945 Abteigymnasium aufgehoben unter Hitler-Regime.
- 1945 Wiedereröffnung des Abteigymnasiums.
- 1946 — — —
- 1947 Benno Roth: Erzbischof Konrad I. von Salzburg, ein großer Bauherr im Mittelalter.
- 1948 Benno Roth: Dynamik und Statik benediktinischer Baubewegung und Kunst.
- 1949 Benno Roth: Die Symbolik der Reliefs am achteckigen Pfeiler in der Seckauer Basilika.
- 1950 Benno Roth: Die ehemalige Innenausstattung der Seckauer Basilika.
- 1951 Benno Roth: Der Seckauer Mariä Krönungsaltar.
- 1952 Benno Roth: Der Flügelaltar von St. Marein bei Knittelfeld.
- 1953 Benno Roth: Die mittelalterlichen Glasgemälde in der Seckauer Basilika.
- 1954 Benno Roth: „Unsere Liebe Hausfrau“ — Die Seckauer „Nikopoia“.
- 1955 Benno Roth: Der Hochaltar der Seckauer Basilika im Wandel der Jahrhunderte.
- 1956 Benno Roth: Festliche Miniaturmalerei in Seckauer Handschriften.
- 1957 Benno Roth: Quellen und Bibliographie zur Geschichte des ehem. Augustinerchorherren- und Domstiftes.
- 1958 Benno Roth: Das Habsburger-Mausoleum in der Seckauer Basilika.
- 1959 Benno Roth: Der steirische Prinz Erzherzog Johann in Seckau.
- 1960 Benno Roth: Aus mittelalterlichen Bibliotheken der Seckauer Bischöfe.

Höhere Internatsschule

ABTEIGYMNASIUM DER BENEDIKTINER

(Mit Öffentlichkeitsrecht)

in SECKAU

Jahresbericht

veröffentlicht am Schluß des Schuljahres

1971/72

INHALT:

1. Dr. P. Benno Roth OSB.:
In memoriam
P. Willibald Konrad Weber OSB.
1904—1972
2. Dr. Julius Braun und Dipl.Ing. P. Laurentius Hora:
25 Jahre Musik in Seckau
3. Chronik der Schule
4. Schulnachrichten
5. Leibesübungen

In memoriam
P. Willibald Konrad Weber OSB.
1904—1972

Von Dr. P. Benno Roth OSB.
Benediktiner der Abtei Seckau
Mitglied der Historischen Landeskommission für Steiermark

Vorwort

P. Willibald Konrad Weber ging aus der Oblatenschule der Beuroner Kongregation hervor, deren ersten 4 Klassen in Emaus-Prag und deren letzten 3 Klassen in Seckau waren. Durch die mißlichen Zeitumstände 1918 wurde in Emaus-Prag die Schule aufgelöst, auch Seckau blieb infolge der Kriegseignisse durch die Einrückungen das Schicksal der Aufhebung nicht erspart. Man versuchte wohl 1919 wieder mit einer 5. Klasse wenigstens für den Nachwuchs des Seckauer Konventes die bewährte Oblatenschule — gingen doch nicht weniger als 127 Ordenspriester, davon 113 für die einzelnen Klöster der Beuroner Kongregation, 11 anderer Kongregationen, 12 Weltgeistliche und fünf Laienbrüder hervor — zu halten, doch die eine Klasse erforderte mehr Lehrer. So sandte man Konrad Weber zur Erlangung der Reifeprüfung an das Gymnasium der Benediktiner nach Ettal in Oberbayern, wo er im sogenannten Scholastikat 1923 die Reifeprüfung ablegen konnte. Seit seinem Noviziat 1923 gehörte er als Frater Willibald und seit seiner Priesterweihe 1929 als P. Willibald der Seckauer Gemeinschaft an. Schon in der 1. Republik vor der Schließung des Abteigymnasiums war P. Willibald eine Säule im Aufbau des Internates und der Abteilschule. Nach der Aufhebung der Abtei am 8. April 1940 stellte er seine Kräfte der Abtei St. Josef/Gerleve in Westfalen zur Verfügung; nach dessen Aufhebung 1941 durch die Gestapo arbeitete er als Seelsorger in Pollau, im deutschen Anteil der Diözese Brunn, bis Spätherbst 1945, um sich dann bis zu

seiner schweren Erkrankung, die er in beispielhafter Weise von 1968 bis 1972 ertrug, mit der ihm eigenen Energie den Ämtern in Haus und Gymnasium zu obliegen.

Es war nur recht und billig, diesem vorbildlichen Mönchspriester, Lehrer am Abteigymnasium, langjährigem Präfekt und Rektor des Internates, dem Chronisten des Jahresberichtes, insbesondere dem Theaterdirektor des Schultheaters, um das er sich die größten Verdienste erworben hat, eine Memoria zu widmen.

Abtei Seckau, im Sommer 1972.

Dr. P. Benno Roth OSB.

Am 11. April 1972 starb in der Abtei Seckau nach jahrelangem, schwerem Leiden der weithin bekannte und hochgeschätzte ehemalige Rektor des Internates am Abteigymnasium der Benediktiner in Seckau P. Willibald (Konrad) Weber. Er stand im 69. Lebensjahr, im 48. seiner heiligen Profeß und im 43. seines Priestertums.

P. Willibald, mit seinem Taufnamen Konrad, war ein gebürtiger Grazer, der Sohn des Kur-, Huf- und Wagenschmiedes Johann Weber und der Eleonore, geb. Ferner; er erblickte am 16. Jänner 1904 in der Prokopigasse 16 das Licht der Welt, am 19. Jänner gleichen Jahres erhielt er im Sakramente der Taufe in der Grazer Domkirche — Taufpriester war Kaplan Franz Puchas, der spätere Dompropst des Seckauer Domkapitels — den Namen Konrad. Sein Vater stammte aus Kumberg, seine Mutter aus Murau. Von 1910 bis 1915 besuchte er die Franz-Josef-Knaben-Volksschule in Graz (Wielandgasse), 1915/16 absolvierte er die 1. Klasse des k.k. ersten Staats-Gymnasiums in Graz.¹ Als Sängerknabe an der Pfarre St. Josef in Graz, die bekanntlich Fürstbischof Dr. Leopold Schuster zur seelsorglichen Betreuung den Seckauer Benediktinern übergab, 19. März 1908, kam Konrad in Berührung mit den Patres. Sie nahmen die Fähigkeiten des jungen Gymnasiasten wahr und sandten ihn an die Oblatenschule der Beuroner Kongregation nach Emaus-Prag, wo die vier unteren Klassen für den Nachwuchs der Beuroner Klöster geführt wurden. So war Konrad fortan für Seckau bestimmt. 1916—1918 absolvierte er die ersten zwei Klassen der Oblatenschule, bzw. zu Beginn der 3. Klasse im November 1918 mußte

er infolge der politischen Ereignisse des Umsturzes in Prag — die Oblatenschule wurde geschlossen und die meisten deutschen Patres des Emautiner Konventes gingen nach Grüssau, Schlesien, oder nach Beuron, bzw. Neresheim in Württemberg — vorübergehend nach Hause. Mit den älteren für Seckau bestimmten, vertriebenen Schülern kam er nach Seckau, wo er noch die 4. bis 6. Klasse der unter großen Schwierigkeiten aufrecht erhaltenen Oblatenschule — bekanntlich waren die letzten 3 Klassen in Seckau geführt worden — absolvieren konnte. Eine Weiterführung wegen der geringen Anzahl von Oblatenschüler — die Zahl der für Seckau bestimmten Kandidaten schrumpfte immer mehr zusammen — erwies sich als zu kostspielig. Schon das zehnte Generalkapitel der Beuroner Kongregation in Maria Laach im Juli 1921 — im übrigen das erste nach dem 1. Weltkrieg — konnte nur noch die Schließung der Schule wegen der geänderten Verhältnisse feststellen, sprach aber den Wunsch aus, daß die für die Beuroner Kongregation so segensreich florierende Oblatenschule womöglich bald wieder erstehen möge. Dem damaligen Abte Laurentius Zeller und der Abtei Seckau wurde für die aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Kongregation der Dank ausgesprochen und die ausgezeichneten Erfolge anerkannt. Nicht weniger als 127 Ordenspriester, davon 113 der Beuroner Kongregation, 11 anderer Kongregationen unseres Ordens und 5 anderer Orden, 12 Weltgeistliche und 5 Laienbrüder sind aus der Seckauer Oblatenschule hervorgegangen. Sieben ehemalige Seckauer Oblatenschüler wurden Äbte in der Beuroner Kongregation.²

Zur Vollendung der Gymnasialstudien sandte man Konrad an das Benediktiner-Gymnasium in Ettal in Oberbayern, wo er am 2. Mai 1921 aus der 6. Klasse der Oblatenschule in die 8. Klasse des humanistischen Gymnasiums Ettal übergetreten ist, und die 9. Klasse während des Schuljahres 1922/23 besuchte. Er hat im Feber und März 1923 die Reifeprüfung bestanden und wurde nach dem Ergebnis der Prüfung als befähigt zum Übertritt an die Hochschule erklärt.³

Noviziat und phil.-theol. Studien, Priesterweihe

Am 12. August 1923 begann Konrad unter dem monastischen Namen Willibald das Noviziat, legte am 14. August 1924 die Triennialprofeß ab und am 15. August 1927 die feierliche Profeß in die Hände des Abtes Dr. Benedikt Reetz. Den philosophischen Studien oblag er an der Lehranstalt in Maria Laach (Rheinland) in den Jahren 1924–1926. Die theologischen Studien begann er 1926/1927 an der theologischen Lehranstalt in der Erzabtei Beuron (Hohenzollern). Nach der feierlichen Profeß 1927 sandten ihn die Oberen zum weiteren Studium der Theologie an die internationale Benediktinerhochschule nach St. Anselm in Rom, wo er sich auch Kenntnisse in der italienischen Sprache aneignete, welche ihm später bei den Maturareisen als Rektor des Internates sehr zu statten kamen.

Die Subdiakonatsweihe empfing er in der Seckauer Basilika am 17. August 1927 aus den Händen des Erzbischofs und Nuntius von Wien, Dr. Heinrich Sibia, die Diakonatsweihe vom Fürstbischof Dr. Ferdinand Pawlikowski im Grazer Dom am 15. Juli 1928, die Priesterweihe ebenfalls vom Seckauer Bischof in der Seckauer Basilika am 1. September 1929. Die Primiz feierte er am Geburtstage von Neu-Seckau am 8. September 1929 daselbst.⁴ Die Primizpredigt hielt Abt Dr. Benedikt Reetz.

P. Willibald bekleidet mehrere wichtige Aemter

Bereits nach der Priesterweihe übertrug ihm Abt Benedikt Reetz das Amt eines Zelators 1929/1930. Wegen seiner praktischen Veranlagung war er seit 1929 bis zur Aufhebung 1940 als umsichtiger Hausmeister tätig, neben seinem Amte eines Präfekten im Internat, das er von 1930 bis 1937 innehatte. Abt Benedikt Reetz sandte ihn 1937 an die Universität Graz, damit er sich für das Lehramt in Französisch und Englisch vorbereite. Am 15. November 1937 konnte sich P. Willibald vorläufig als außerordentlicher Hörer der phil. Fakultät legitimieren. Er mußte erst um Nostrifizierung seines reichsdeutschen Reifezeugnis (Ettal/Oberbayern) an-

suchen. Zu diesem Zwecke wurde er auf Grund der Verordnung des Bundesministers für Unterricht und des Bundesministers für Handel und Verkehr (B.G.Bl. Nr. 413/1937) zu einer außerordentlichen Prüfung über den Lehrstoff Vaterlandskunde im Sinne der Verordnung zugelassen. Er legte die Prüfung am Zweiten Bundes-Realgymnasium in Graz, Pestalozzigasse 5, am 18. Februar 1938 mit sehr gutem Erfolg ab. Noch waren die Verhandlungen über die gegenseitige Anerkennung von österreichischen und reichsdeutschen Reifezeugnissen im Unterrichtsministerium nicht abgeschlossen. Außer der Ergänzungsprüfung „Vaterlandskunde“ (Geschichte und Geographie Österreichs) hätte er noch eine aus Naturgeschichte und Chemie abzulegen gehabt. Da die Verhandlungen aber vor der Türde standen, blieben ihm die zwei letzteren Prüfungen erspart. So konnte er sich am 22. Februar 1938 an der phil. Fakultät der Grazer Universität immatrikulieren. Drei Zeugnisse über den Besuch der Praktika (Übungen) an Sprach- und Stilübungen sowie an französischen Lektoratsübungen des Winter- und Sommer-Semesters mit sehr gutem Erfolg weisen seinen Fleiß und sein Können auf. Durch die Schließung des Abteigymnasiums unter dem NS-Regime und die Aufhebung der Abtei am 8. April 1940 wurde ein weiteres Studium für eine Lehramtsprüfung unmöglich gemacht.

Als Gauverwiesener kam P. Willibald mit der letzten Gruppe auf Weisung des Abtes Dr. Benedikt Reetz nach Gerleve/St. Josef im Münsterland, wo er Seelsorgsaushilfe übernahm.⁵

Pfarrvikar in Pollau, Diözese Brünn

Am 13. Juli 1941 erlebte P. Willibald die zweite Aufhebung durch die Gestapo. Mit Ausnahme einiger Laienbrüder, die man für die Arbeiten in der Landwirtschaft und zur Betreuung des Gartens dringend benötigte, mußten alle Mönche die Abtei St. Josef/Gerleve verlassen. Schon wenige Monate nach der Aufhebung Seckaus am 8. April 1940 bemühte sich Abt Benedikt Reetz beim Generalvikar für den

deutschen Anteil der Diözese Brünn um Seelsorgsposten für die Patres. Der Generalvikar Dr. Franz Linke in Nikolsburg bot zunächst Pollau an, welche Pfarre P. Vinzenz Silva-Tarouca, der einige Wochen in Grüssau (Schlesien) zubrachte, als Pfarradministrator übernahm. Es war der ausdrückliche Wunsch des Abtes Benedikt Reetz, daß nach Möglichkeit zwei oder mehrere Patres, um sie der Einberufung zur Wehrmacht zu entziehen, an einem Pfarrorte beisammen sein könnten.⁶ Am 1. August 1941 löste P. Willibald als Pfarradministrator den R. P. Vinzenz Silva-Tarouca, der aus gesundheitlichen Gründen den seelsorglichen Aufgaben nicht mehr gewachsen war und eine Schloßkaplanstelle in Neuhübel übernahm, ab. In der nächsten Umgebung wirkten in gleicher Eigenschaft als Pfarradministratoren die Mitbrüder RP. Basilius Pampusch in Ursnitz und RP. Suitbert Mahrer in Klentnitz, welche Pfarren dem Generalvikariat Nikolsburg für den deutschen Anteil der Diözese Brünn unterstanden. So konnten sich die Mitbrüder bei Gelegenheit (Triduen, Osterbeichten, Anbetungstagen) gegenseitig aus helfen und Kontakte pflegen.

Unter den Laienbrüdern, die nach der Aufhebung der Abtei St. Josef/Gerleve bei Coesfeld in Westfalen am 13. 7. 1941 für die notwendigen Arbeiten in der Ökonomie und in der Gartenwirtschaft verpflichtet wurden, war auch der Seckauer Laienbruder Sebastian Innerebner. Nach Überwindung von gewissen Schwierigkeiten konnte sich Br. Sebastian von seinem Posten als Koch in Gerleve absetzen und dem P. Willibald als ersuchte „Wirtschaftshilfe“ im Pfarrhofe zu Pollau am 1. 8. 1941 zu Hilfe eilen. In dieser Eigenschaft diente Br. Sebastian in Pollau vom 9. 9. 1941 bis zu seiner Einberufung zur Wehrmacht am 29. 3. 1944.

P. Willibald pflegte mit seinem in der Verbannung lebenden Abte und mehreren Mitbrüdern, besonders mit denen der nächsten Umgebung, innigen Kontakt. Über seine großen Anfangsschwierigkeiten im Weinberg des Herrn zeugen interessante Aufzeichnungen. Er stieß auf steinigem Boden in Pollau. Doch bald sollte er wahre Seelsorgsfreuden erleben.

Das religiöse Leben nahm langsam einen erfreulichen Aufschwung. Durch Triduen, zu denen er a. a. auch einmal P. Raphael Rosmann, der in Stall (Mölltal, Diözese Gurk) als Kirchenrektor wirkte, einlud, steigerte sich zunehmend die Zahl der Kommunikanten. Als P. Willibald einmal mit seiner „Köchin“, Br. Sebastian, zu einer Weinkellerpartie eingeladen war, sagte er: „Ich weiß jetzt, wo ich meinen Beichtstuhl aufschlagen muß“.

Am 9. 4. 1942 schrieb er an Abt Benedikt: „. . . Vor Ostern hatte ich auch ein Stück der Leidenswoche zu verspüren. Mit dieser Woche wird nämlich Dr. Mahrer — P. Suitbert Mahrer, der Pfarradministrator in der nächsten Pfarre Klentnitz, eine Wegstunde von Pollau entfernt, war — den Religionsunterricht hier übernehmen. Man ist mir, wie es scheint, in Gr. (Graz) nicht gewogen. Ich werde mein Möglichstes hier bei den betreffenden Stellen tun, ich war auch in Wien deswegen, aber ich habe keine Hoffnung. Es wäre auch aus diesem Grunde sicher gut, wenn Hochwst. Vater Abt bald einmal hierher kämen, damit man das eine oder andere besprechen könnte, auch mit dem Herrn Generalvikar. Daß die Arbeitsfreude etwas gelämt ist, ist begreiflich. Ich denke nicht an einen Wechsel, wenn man nur in Nikolsburg damit einverstanden ist. Es wird auch hier noch manchen so ergehen, daß sie nicht mehr den Unterricht halten können. Den Leuten ist es sicher gerade so unverständlich wie mir. Verschiedene haben mir schon gesagt, ich solle nicht fortgehen, oder sie haben die Befürchtung ausgesprochen, es könnte mir anderswo besser gefallen. Ich habe immer versichert, daß von meiner persönlichen Seite her kein Wechsel in Frage käme, es müßte nur von höherer Gewalt etwas kommen.“⁷

Zwischendurch war P. Willibald öfter in Wien, eingeladen von P. Virgil Redlich, um in der Penzinger-Pfarre Choralkurse zu halten. Schon als Oblatenschüler gehörte er zur Schola der Sängerknaben in Emaus unter Abt Alban Schachleiter. Als Kleriker sang er stets in Seckau in der Schola mit dem 1. Kantor P. Gregor Freytag. Bis zur Auf-

hebung der Abtei fungierte er als 2. Kantor. Er besaß eine sonore Stimme und war sehr treffsicher im gregorianischen Choral, den er seit seiner monastischen Jugend überaus liebte.⁸ Alle 3 bis 4 Wochen hielt P. Willibald für 2 Tage in der Wiener Pfarre Penzing auf Wunsch von P. Virgil eine Volkschoralsingwoche. „Es ist schon eigenartig, daß ich sozusagen überall ohne die nötige Vorschulung und Vorbildung anpacken muß. Es scheint das mein Schicksal zu sein!“ (Pollau, 13. 3. 1943, Brief an Abt Benedikt Reetz).

So wurde P. Willibald in allen Arbeiten, die ihm der Gehorsam übertrug, Autodidakt, da es die Notwendigkeiten im Kloster erforderten. Große Freude empfand er, wenn ihn in Pollau die Mitbrüder in der Zerstreuung aufsuchten. Abt Benedikt Reetz, der von Baden-Baden aus durch regelmäßige Rundbriefe die Mitbrüder an der Front und in der Zerstreuung auf dem Laufenden hielt, besuchte im Sommer 1943 P. Willibald in Pollau und P. Suitbert in Klentnitz. Auch andere Mitbrüder, so P. Norbert Aldenhoven (Wien-Schotten), P. Raphael Rosmann, der in Pollau ein Triduum hielt, P. Ansgar Merten aus der Lausitz und unser Malermönch Br. Lukas Reicht, waren seine Gäste. Manchen notleidenden Mitbrüdern half P. Willibald durch Paketsendungen mit Wäsche und dergleichen aus. Wo er konnte, griff er zu, sei es in der Bestellung eines Pfarrgartens, sei es, daß er durch mehrere Tage in der Woche bei der Weinlese seinen Pfarrkindern tatkräftige Hilfe leistete. So hatte er sich in kürzester Zeit zur Zufriedenheit der Pollauer — gewiß gab es auch für ihn manche Enttäuschung — Achtung und Wertschätzung erworben.

Es war ihm vergönnt, mit P. Suitbert Mahrer im Sommer 1943 eine Urlaubsreise, eine Spritztour von 10 Tagen, zu machen; sie führte ihn nach der Erzabtei Beuron, zu P. Hildebrand Fleischmann nach Straßburg, Donaueschingen zu P. Laurentius Hora, der daselbst als Sanitäts-Uffz. bei der Wehrmacht mit der ihm eigenen Hingabe einen großen Wirkungskreis in seelsorglicher Hinsicht hatte, selbstverständlich nach Baden-Baden zu Abt Benedikt Reetz und

P. Prior Maurus Neuhold; er folgte auch einer Einladung auf den Heiligenberg bei Radolfszell, kurz besuchte er das ihm schon als Kleriker bekannte Salem (H. Maykämper). In München unterbrach er die Rückreise und besuchte unseren P. Bonaventura v. Hellrigl in einem Altersheim. Der Zufall wollte es, daß er auch Frl. Rosa Geyer traf, die bekanntlich jahrelang unseren „Hofwirt“ führte und später durch einen Bombenangriff auf München im Odeum ihr Leben lassen mußte. In große Verlegenheit geriet P. Willibald, als seine 54jährige „Köchin“, Br. Sebastian Innerebner, der ihm seit 9. 9. 1941 den Haushalt im Pfarrhof führte, am 29. 3. 1944 zur Wehrmacht nach Eisenstadt einrücken mußte. Durch seine Wiener Beziehungen zur Pfarre Penzing gelang es ihm, Frau Kaubek als Wirtschafterin zu bekommen. Am 25. Juli 1944 hatte P. Willibald seine Choralkurse in Wien-Penzing mit einem Amt am Abend abgeschlossen.

Im November begannen die Fliegerangriffe auf Wien und auch in Pollau wurden durch feindliche Flieger vorläufig nur Flugblätter abgeworfen. Lundenburg und Brünn wurden bereits durch amerikanische Flieger heimgesucht. „In Lundenburg steht von der Kirche nurmehr der Turm. In Wien ist fast jeden Tag Fliegeralarm. Daß die Front uns näher gerückt ist, merken wir daran, daß in zwei Partien Volksdeutsche aus der Batschka und aus Siebenbürgen einquartiert worden sind. Die erste Gruppe kam mit der Bahn und hat an die zwei Wochen gebraucht, die zweite fuhr mit den eigenen Pferdefuhrwerken und war 7 Wochen unterwegs. Hoffentlich hält die Front in Ungarn stand; sonst müssen auch wir unser Bündel schnüren und ins Ungewisse hinausziehen.“ Weiter heißt es in einem Brief vom 13. 12. 1944: „Heute ist es schon bald ein Kunststück, gut nach und von Wien zu reisen. Mag auch die Zeit noch so ernst herschauen, meine lieben Pollauer haben es scheint's noch nicht begriffen. Der religiöse Eifer ist trotz gutem Zureden und ernster Mahnung nicht anzufachen. Der Wein und das Essen scheinen immer noch die Kulminationspunkte zu sein. . . . Anderswo gibt es schon einen Eifer, der dankbar annimmt, was ge-

boten wird, wenn vielleicht nicht immer das volle Verständnis da ist. Aber der gute Wille hilft über vieles hinweg. Ich will damit nicht sagen, daß ich nicht auch kleine Freuden habe; aber es sind wirklich nur ganz kleine und selten. Die Leute dauern mich, aber meinen guten Willen hätten sie doch schon erkennen können. Auf keinen Fall werfe ich die Flinte ins Korn, auch wenn augenblickliche Depressionen sich einstellen mögen. Ich harre auf dem Posten aus. Und 1945 wird sicher auch wieder für uns ein Jahr des Heiles sein.“

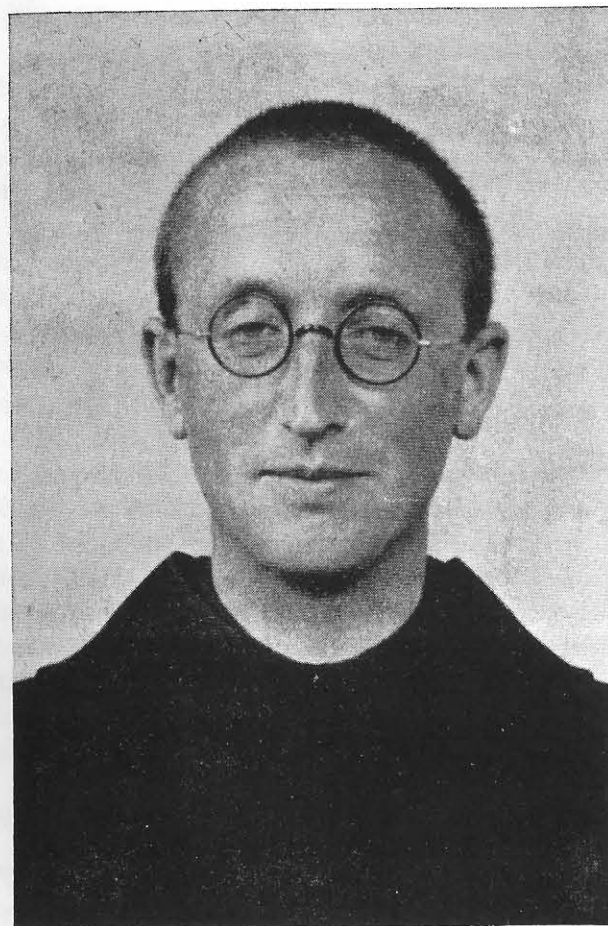
Vielen von den Mitbrüdern brachte das Jahr 1945 die ersehnte Heimkehr nach Seckau. Doch für die im deutschen Anteil der Diözese Brünn sollte sich bis zur Besetzung der Pfarren mit tschechischen Geistlichen und insbesondere wegen der Demarkationslinien die Heimreise nach Seckau noch schwierig gestalten. P. Willibald hatte viele Sachen von verstorbenen Mitbrüdern (Wäsche, Bücher u. a. m.) in Verwahrung, abgesehen von den angeschafften Möbeln, die man bei der Wiederbesiedlung Seckaus dringend benötigte. Schließlich gelang es durch Vermittlung des Landeshauptmann-Stellvertreters Univ.-Prof. Dr. Dienstleder (Steiermark), das Eigentum der Patres nach Seckau zu bringen. Am 26. 9. 1945 trafen sich P. Willibald und P. Suitbert Mahrer beim P. Leopold Soukup in Wien und berieten über die Heimkehr. Leider war es ihnen unmöglich, einen Paß über die Demarkationslinie zu erhalten; sie trugen sich mit dem Gedanken, in der Zwischenzeit um eine Seelsorgestelle in der Erzdiözese Wien anzusuchen. Am 13. 12. 1945 sandte P. Willibald an Abt Dr. Benedikt Reetz von Wien nach Seckau ein Telegramm mit dem Inhalt: „Bin mit allen Sachen Samstag nach Wien gekommen. Grüße Willibald und Leopold.“

Wieder daheim in Seckau

Die Heimkehr von Wien nach Seckau verzögerte sich wegen der Formalitäten über die Demarkationslinie bis 21. Dezember 1945. Sofort stellte er seine Kräfte in den Dienst der Gemeinschaft beim Wiederaufbau. Abt Benedikt

ernannte ihn wieder zum Hausmeister und zum Rektor des Internates. Daneben lehrte er in den unteren Klassen des Abteigymnasiums Latein, Handfertigkeitsunterricht, Deutsch und als Freifach Französisch, auch in Religion gab er Unterricht. Jeweils am Schulschluß erfreute er besonders die Eltern der Schüler mit einer Ausstellung mit deren handwerklichen Gegenständen. Schon im Schuljahr 1932/33 hat der Steiermärkische Landesschulrat den Bericht des Fachinspektors für Handarbeit an unserer Anstalt mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis genommen und aus diesem Anlaß P. Willibald für seine erfolgreiche Tätigkeit die belobende Anerkennung ausgesprochen.⁹ Abt Benedikt Reetz ernannte ihn zum 1. Kantor, welches Amt er mit größter Genauigkeit und Elan ausübte. Das Rektorat im Internat, die Lehrtätigkeit am Gymnasium und die Sorge als Hausmeister nahmen seine Kräfte voll in Anspruch. Dabei fehlte er nie im Morgenoffizium, Amt und in der Vesper. Geformt durch die strenge Schule eines P. Willibrord Beßler in der Oblatenzeit, verlangte er nicht nur von sich, auch von den anderen das Höchstmaß von Leistungen.

Geradezu Erstaunliches schuf er auf dem Gebiete der Seckauer Theaterkultur. Mit wenigen Mitteln gelang es ihm schon als Oblatenschüler Calderons „El gran teatro del mundo (Welttheater)“ bühnenwirksam zu gestalten. Während seiner Tätigkeit als Rektor und Lehrer des Abteigymnasiums verging kein Jahr, in dem er nicht wenigstens 1 Theaterstück zur Faschingszeit, insbesondere zu festlichen Anlässen über die Bretter gehen ließ. Die Regie übernahm er selbst, hier war er geradezu erfinderisch und gab immer sein Bestes. Den reichen Vorrat an Kostümen, der durch die Aufhebung der Abtei 1940 verloren ging, wußte er in kürzester Zeit wieder zu ersetzen und reichlich zu ergänzen. Für die Herstellung der Kulissen verstand er es, unseren Malermönch Br. Lukas Reicht einzuspannen, für Herstellung von Kostümen die ehrw. Kreuzschwestern im Hause. Für die jeweiligen Erfordernisse zur Gestaltung der Bühne fand er geschickte Handwerker unter den Angestellten des Klosters, die ihm



gerne und bereitwillig seine Wünsche erfüllten. Viele Arbeiten ließ er auch durch die Schüler selbst anfertigen. Die größten Opfer aber nahm er selbst auf sich in den Proben. Durch seine Theateraufführungen hat er nicht nur den Schülern und deren Eltern, sondern vor allem auch dem Konvente, den einheimischen Seckauern und vielen geladenen Gästen amüsante und lehrreiche Stunden im Festsaal bereitet. Jedesmal erntete er mit seinen Spielern Anerkennung und Dank.¹⁰

1965 ernannte Abt Placidus Wolf P. Willibald zum Subprior und betraute P. Theoderich Zimmermann aus der Abtei Maria Laach (Rheinland) mit der Leitung des Internates. Als Subprior führte er die ihm anvertrauten Ämter als Lehrer am Abteigymnasium gewissenhaft weiter.

Neben seinen Arbeiten, die mehr als einen Mann ausgefüllt hätten, legte er eine umfangreiche Ansichtskartensammlung an, die leider bei der Aufhebung verloren ging. Das hinderte ihn nicht, wieder von vorne anzufangen. Der Konvent und das Abteigymnasium verdanken ihm ein umfangreiches Photoarchiv in vielen Bänden, angefangen von der ersten Gründungszeit 1883, Oblatenschule, Abteigymnasium bis zur Aufhebung 1940, von 1945/46 bis zur jüngsten Zeit. Vertraut mit der Geschichte von Neu-Seckau hat P. Willibald in den von ihm angelegten Photo-Bänden beinahe vollständig die abgebildeten Personen identifizieren können. So sind diese Bände geradezu eine Fundgrube für den Haushistoriker.

Körperliche Beschwerden und Krankheiten

Hatten sich bei einer ärztlichen Untersuchung (Med.-Rat Dr. Lambert Seidl, Knittelfeld) am 25. Juli 1948 keinerlei Anzeichen einer akuten oder chronischen Krankheit des P. Willibald feststellen lassen, so zeigten sich bei dem früher immer gesunden Mitbruder erstmals im Dezember 1952 Krankheitserscheinungen an Ulcus duodeni. Seit Sommer 1953 litt er häufig an Schmerzen in der Magengegend und im rechten Unterleib.

Bereits am 7. August 1953 hatte Dozent Dr. Alfred Tillich, Facharzt für innere Krankheiten in Graz, Herrngasse 28, P. Willibald intern untersucht und eine leichte Tachycardie, eine geringfügige Blutdruckerhöhung und Zeichen vegetativ-nervöser Stigmatisation festgestellt. Daher kam P. Willibald vom 26. bis 30. Oktober 1953 zur Beobachtung ins Landeskrankenhaus Judenburg (Medizinische Abteilung, Primarius Dr. Paul Ludewig). Bei der Untersuchung wurde ein cardiales Ulcus festgestellt, als Nebenbefunde noch eine Cononarinsuffizienz, eine erhöhte Kapillarfragilität, Blutdruckkrisen und geringgradige Nierenreizerscheinungen, auch in der Gegend der Gallenblase war ein auf Konkrement verdächtiger Schatten, einem Solitärstein entsprechend, festzustellen. Der Patient mußte sich vom 19. bis 21. November 1953 einer nochmaligen Nachuntersuchung unterziehen. Obwohl sich durch eine ambulante Ulcuskur ein Teil der Beschwerden gebessert hatte, empfahl Primarius Dr. Ludewig den Patienten Herrn Prof. Dr. F. Spath, dem Vorstand der Chirurgischen Universitätsklinik in Graz, zur Cholecystektomie am 24. November 1953.

Noch vor Weihnachten mußte P. Willibald das Sanatorium der Kreuzschwestern aufsuchen, wo Prof. Dr. F. Spath ihm die Gallenblase entfernte. Doch nicht die Gallenblase war, wie sich später herausstellen sollte, die Ursache seiner beständigen Leibschmerzen, sondern ein Zwölffingerdarmgeschwür, das ihm krampfartige Zustände im Darmtrakt bereitete. Daher suchte er den weithin bekannten Primarius Dr. A. Rainer in Wolfsberg (Kärnten) auf, der ihm im Landeskrankenhaus Wolfsberg vorläufig eine Kur (24. Juli bis 14. August 1955) verschrieb. Die krampfartigen Beschwerden im Dickdarm ließen dank der Injektionen und Diät allmählich nach. Von einer Operation konnte daher Abstand genommen werden.

So konnte er wieder genesen in die Abtei zurückkehren, um die ihm übertragenen Ämter im Hause und Gymnasium in seiner gewohnten Gewissenhaftigkeit auszuüben. Als Theaterdirektor des Abteigymnasiums nahm er jede Gele-

genheit wahr, um auch zeitgenössische Werke auf die Bühne zu bringen. So nahm er Verbindungen mit Hochwälder, Bernt v. Heiseler, J. Papesch u. a. m. auf. Siehe Verzeichnis der Theateraufführungen! In den Vorbereitungen scheute er keine Mühe, die Proben übernahm er selbst und suchte für die jeweiligen Rollen die geeigneten Schüler aus allen Klassen aus.

Infolge aufreibender Arbeit zeigten sich bereits 1961 bei P. Willibald im Bereich des rechten Armes geringe Schwächeerscheinungen, Hypertonus, die eine Behandlung erforderten; ferner litt er im August 1966 an einer rasch vorübergehenden Sprachstörung und an Paraesthesien im Bereich des rechten Armes. Bei der neurologischen Untersuchung durch Doz. Dr. Grinschgl in Graz wurde zwar kein sicher path. Befund erhoben, es wurde angenommen, daß es sich um vorübergehende cerebrale Durchblutungsstörungen gehandelt habe. Nach einer Behandlung durch Prim. DDr. G. Stepantschitz auf der IV. Medizinischen Abteilung im Landeskrankenhaus Graz kam es zu einer deutlichen Verbesserung und er hatte keine wesentlichen Beschwerden zu erdulden.

P. Willibald hatte gleich nach den Weihnachtsferien, bzw. nach den obligaten Schikursen der Schüler 1968 mit den Proben für das Stück: „Die schlimmen Buben in der Schule“ von Johann Nestroy begonnen. Es sollte in den Faschingstagen über die Bretter gehen. In der Nacht vom 4. zum 5. Februar erlitt er einen Schlaganfall auf seiner Zelle im Südflügel. Er war rechtsseitig gelähmt, der Sprache fast gänzlich beraubt und konnte sich nur mühsam ein wenig verständlich machen. Was menschenmöglich war, wurde getan und versucht. Zunächst brachte man ihn ins Krankenhaus nach Knittelfeld, sodann wurde er mit dem Rettungswagen in die Nervenklinik des Grazer Landeskrankenhauses eingewiesen, wo er vom 12. Februar bis 9. Dezember 1968 durch die ärztliche Kunst Heilung erhoffte, leider vergebens.

Als Pflegeperson fand er sodann Aufnahme im Sanatorium der Schwestern vom hl. Kreuz in Graz. Zuerst konnte

er sich an die neue Umgebung nicht gewöhnen, aber allmählich fühlte er sich heimisch dank der aufmerksamen und liebevollen Pflege der ehrw. Schwestern. An Besuchen des hochwst. Herrn Bischofs, des Herrn Generalvikars, der Mitbrüder, Oblaten und Schüler hat es in den schweren Tagen seines Leidens nicht gefehlt. Dank seiner Energie gelang es ihm, Gehversuche zu machen und einige Stunden außer Bett im Gang zu sitzen. Auch hier ließ man nichts unversucht, um ihn zum Sprechen zu bringen, aber leider vergebens. Man hatte den Eindruck, daß er vieles aufnehmen konnte, aber selbst brachte er kaum einen verständlichen Laut hervor. Er muß sehr viel in diesem Zustand gelitten haben, da er sich seiner Lage bewußt war. Das konnten P. Benno und P. Martin am Vigiltag des Weihnachtsfestes 1968, als die beiden im Namen der Mitbrüder die Wünsche überbrachten, erleben. Über eine halbe Stunde dauerte der Weinkampf, bis er sich allmählich beruhigte.

Man überlegte hin und her, ob wir P. Willibald wegen der Kontaktmöglichkeiten nicht doch nach Seckau auf die Infirmerie holen sollten. Die ehrw. Provinzoberin Sr. Dorothea Wohleser schrieb in Beantwortung eines Schreibens des H.H. Abtes Dr. Placidus Wolf am 11. März 1969: „... Darf ich nochmals betr. H.H. P. Willibald ausdrücklich erklären, daß wir ihn wirklich gern in unserem Sanatorium behalten — nicht nur bis in die Woche nach Ostern — sondern überhaupt, außer Sie wünschen wirklich, daß er nach Seckau gehe. In seiner Krankheit, die er so geduldig trägt, ist er einmal mehr Gegenwart des Herrn unter uns. Wir müssen ihm danken . . .“

Die Provinzvorstehung wäre ohne weiteres bereit gewesen, P. Willibald als Pflegeperson ohne Zeitbeschränkung im Grazer Sanatorium zu behalten. Doch äußerte der Chefarzt Dr. Thomas des Sanatoriums, vielleicht wäre für eine Zeitspanne ein Wechsel für den Patienten aus mehreren Gründen vorteilhafter. Im Sommer 1970 holten wir ihn nach Seckau. P. Willibald lebte innerlich auf, da er nun wieder in der Mitte seiner Mitbrüder in seinem geliebten Seckau

weilen durfte. Äußerst dankbar zeigte er sich für jeden Besuch und verfolgte mit größter Aufmerksamkeit die Ereignisse des Hauses. Mit Br. Sebastian Innerebner, seiner ehemaligen „Köchin“ und „Wirtschafterin“ in Pollau, teilte er auf der Infirmerie das Krankenzimmer. Die ehrwürdigen Schwestern erleichterten dem Hilflosen auf nur jede Weise sein schweres Leiden, wofür wir auch an dieser Stelle den Barmherzigen Schwestern im Landeskrankenhaus in Graz und insbesondere den Kreuzschwestern im Sanatorium in Graz und unseren Krankenschwestern sowie allen Ärzten innigen Dank und ein herzliches Vergelts Gott sagen.

Mit sichtlicher Freude nahm P. Willibald im Rollstuhl auf der Galerie des Festsaaes Anteil an der Aufführung des von ihm 1968 bereits einstudierten Stückes „Die schlimmen Buben in der Schule“ von J. Nestroy, das in den Faschingstagen 1971 über die Bühne ging. Die Schüler der damaligen 7. Klasse wagten sich in Eigenregie (Hansjörg Strutzmann) an die Aufführung und ernteten für ihren Bühnenerfolg reichen Beifall.

Das war auch das letzte Bühnenstück, das P. Willibald noch erleben durfte. Die meiste Zeit verbrachte er sitzend im Lehnstuhl, sofern es sein labiler Zustand gestattete. Die Grippeepidemie in den Wintermonaten 1972 ging an ihm auch nicht spurlos vorüber. 13 Mitbrüder erkrankten im Jänner an der schleichenden Hongkong-Grippe, sechs Mitbrüder trugen eine Lungenentzündung davon, darunter auch P. Willibald. Die Patienten erholten sich in kürzester Zeit, auch P. Willibald. Doch nur selten konnte er nun außer Bett im Lehnstuhl sein, so geschwächt war sein Herz. Ostersonntag, den 2. April, zeigte er sich unglaublich frisch und hatte mit großem Appetit das „Weihfleisch“ zum Frühstück verzehrt.

Da kam die Wende! Eine akute Kreislaufstörung war die Folge. Die Krankenschwester machte P. Engelbert Köck, der in der Infirmeriekapelle täglich in der Frühe für die Kranken die hl. Messe feierte, auf den bedenklichen Zustand — P. Willibald nahm in den letzten Tagen nur mehr

Flüssigkeiten zu sich — aufmerksam. P. Engelbert spendete ihm vor der Feier der hl. Messe das hl. Öl und sagte ihm, daß die hl. Messe für ihn aufgeopfert werde. Als die Krankenschwester P. Willibald am Dienstag, den 11. April, eine Tasse Kaffee reichte und er sie mit der linken Hand ergriff, glitt sie ihm aus, und P. Willibald war plötzlich verschieden — nach der Vesper um 18 Uhr 15 Minuten.

Am Freitag, den 14. April, feierten wir in Konzelebration am Nachmittag 15.30 Uhr das Totenamt. Nach dem Evangelium hielt Abt Dr. Placidus Wolf den Nachruf über den Verstorbenen, der uns „zweimal verstorben ist. Vor 4 Jahren durch den schweren Schlaganfall und nun durch den Heimgang, der für ihn wohl eine Erlösung war.“ P. Willibald war eine Säule im Aufbau des Abteigymnasiums, größte Verdienste erwarb er sich bei den vielen Restaurierungen in Kirche und Haus, insbesondere im Jubiläumsjahr 1964, worüber er selbst in der „Seckauer Jubiläums-Chronik 1164—1964“ einen eingehenden Rechenschaftsbericht gegeben hat. Unvergeßlich bleiben seine Theateraufführungen, in denen er als Regisseur seine musische Begabung voll auf entfalten konnte. Als Alt-Ettaler (1921—1923, X) hatte er mit den Kameraden seiner Absolvía stets Kontakt gepflegt, so daß AE Emil Max Geßele in seinen alljährlichen Rundbriefen immer eine Notiz über ihn bringen konnte. Wie gerne hätte P. Willibald das 50jähr. Abtsjubiläum hier (in Ettal) mitgefeiert, heißt es im Gedenken an ihn im „Ettaler Mandl“, Stimmen aus Abtei-, Jugend- und Alt-Ettal, Nr. 1. Pfingsten 1972, Jahrg. 51/24, S. 45.

Der hochw. Diözesanbischof Johann Weber (Graz-Seckau) sandte als Vertreter zur Beerdigung den hochw. Herrn Kanonikus Johann Klement vom Domkapitel. Unter Anteilnahme des gesamten Lehrkörpers und der Schüler des Abteigymnasiums sowie der Anverwandten und Alt-Seckauer aus Wien trugen wir die sterblichen Überreste auf den Ortsfriedhof von Seckau zur ewigen Ruhe. Have pia anima!

R. I. P.

Anmerkungen

- 1) Personalakten im Abteiarchiv Seckau, Schubert 65.
- 2) B. Roth, Seckau, Geschichte und Kultur, 1964, S. 386ff.
- 3) Personalakten: Reifezeugnis des K. Humanistischen Gymnasiums Ettal. Ettal, 22. März. K. Rektor P. S. Schneiderbauer OSB, Ministerialkommissär.
- 4) Weihedokumente bei den Personalakten.
- 5) B. Roth, Beschlagnahme und Enteignung der Benediktinerabtei Seckau in Obersteiermark am 8. April 1940 durch die Gestapo, in: Seckauer Geschichtl. Studien, 1965, S. 79, 95.
- 6) Schreiben des Generalvikars als Antwort einer mündlichen Mitteilung vom 4. September 1940, Nikolsburg. Der Generalvikar für den deutschen Anteil der Diözese Brünn Dr. Franz Linke. Abteiarchiv, Schubert 65.
- 7) Korrespondenz mit Abt Benedikt Reetz, Schubert 65.
- 8) Allzugern hätte er sich in Choralwissenschaften ausbilden lassen.
- 9) Zuschrift des Steiermärkischen Landesschulrates vom 4. April 1934, Zahl 3 in 4/2; Direktion des Abteigymnasiums Seckau 13, v. 8. April 1934; Personalakten.
- 10) Vgl. das Schultheater unter seiner Regie (Anhang).

**Das Schultheater am Abteigymnasium
in Seckau**
unter der Regie des P. Willibald Weber
1934—1938 – 1946—1967/68

Schon als Oblatenschüler in Seckau zeigte P. Willibald 1919—1921 bei gelegentlichen Theateraufführungen vor dem Konvent seine Begabung als Regisseur. Als langjähriger Präfekt und Rektor, nicht zuletzt als Deutschlehrer, verstand er es, die Schüler für die Bühne zu schulen, insbesondere mit dem ihm eigenen Spürsinn, die schauspielerischen Kräfte und Talente der Jugend zu aktivieren.

Von bescheidenen Anfängen an war es ihm mit Zähigkeit gelungen, beachtliche Erfolge auf dem Sektor des Schultheaters zu erzielen. Dabei ging es ihm nicht nur um die wirksamen Bühneneffekte, sondern vor allem auch um die formale Schulung des Auftretens der Schüler von der 1. bis zur 8. Klasse. Großen Wert legte er auf eine gepflegte Aussprache. Dabei kam ihm die Vorschulung in der Oblatenschule unter P. Rektor Willibrord Beßler sehr zugute. Eine gute Hand besaß er für die Ausgestaltung der Bühne. Wo er nur konnte, suchte er die modernen technischen Mittel einzusetzen. Er sah sich um in der Theaterliteratur, scheute keine Mühe und Zeit, jedes Stück in jeder Beziehung bühnenwirksam zu gestalten, ob es nun um die erforderlichen Requisiten, zeitgeschichtlichen Kostüme, Kulissen usw. handelte, immer wieder konnte er das Publikum mit seinen Bühnenbildern überraschen, ja begeistern. In der Herstellung der Kulissen fand er in dem bekannten Malermönch, Br. Lukas

Reicht OSB, stets eine hilfreiche Kraft, auch sonst verstand er es, die Handwerker des Klosters einzusetzen. Die jeweilige musikalische Umrahmung besorgte das Schülerorchester unter der Leitung der Musikerzieher Anton Stepanek, Prof. Dr. Walter Lehner, Prof. Richard Moder, Dr. Julius Braun.

In der Folge seien die Theaterstücke unter seiner Leitung angeführt. Für jede Aufführung ließ er Programme in der Klosterdruckerei herstellen. Seit 1948 wurden ganze Szenen und Einzelspieler in Photos festgehalten, worüber 4 große sorgfältig angelegte Bände hinterliegen. Es war sein eifriges Bestreben, womöglich alles auch im Bilde (Photo) festzuhalten. So haben sein immenser Fleiß und sein gutes Gedächtnis in vielen Bänden eine Geschichte von Neu-Seckau — 1883 bis zur Gegenwart — in Photos überliefert, wobei es ihm mit wenigen Ausnahmen gelungen ist, die abgebildeten Personen: Äbte, Mönche, Oblatenschüler und die ehem. Schüler mit den Professoren des Abteigymnasiums bis 1967 zu identifizieren.

Jb. = Jahresbericht.

1934/35

Fasching 1935: Am 3. März 1935 *2 lustige Einakter*. Nach Ostern Aufführung des Dramas aus urchristlicher Zeit *St. Pankratius*. (Regie und Szenerie im Verein mit P. Laurentius Hora). Dreimal ging das Stück über die Bühne. Am Dreifaltigkeitssonntag im Saale des kath. Arbeiterheimes in Knittelfeld, jedesmal begeisterte Aufnahme. Jb. 1934/35, Seite 7 und 9.

1935/36

Fasching 1936: In der Abtei und im Theatersaal der Volksschule hatten die Abteischüler mit ihren beiden Fastnachtsspielen: *Die Privatistenprüfung* und *Der Einbruch im Gemeindeamt* guten Erfolg.

Zum Benediktus- und Namensfeste des H. H. Abtes Dr. Benedikt Reetz und anlässlich des 10jährigen Bestehens des Abteigymnasiums (bzw. -schule) ging am 21. März 1936 über die Bühne das Drama: *Helden in Mexiko*, Für die Öffentlichkeit dreimal wiederholt. Jg. 1935/36, S. 21, 22, 23.

1936/37

Fasching am 7. Februar 1937: Zwei Fastnachtsspiele: *Das geheimnisvolle Paket*, Lustspiel in 2 Aufzügen von F. Weiser SJ. — *Der blaue Montag*, Schwank in einem Aufzug von H. Houben. Jb. 1936/37, S. 26.

Am 14. März 1937 zum 40. Geburtstag des H. H. Abtes Dr. Benedikt Reetz: *Der Friedensengel*, Schauspiel von P. Maurus Carnot OSB. Dreimal aufgeführt. Jb. 1936/37, Seite 29, 30.

Rückblick auf die Jahre 1938—1945

14. Mai 1938 Enthebung des Direktors des Abteigymnasiums, Dr. Benedikt Reetz, über Auftrag der Geheimen Staatspolizei.

21. Mai: Enthebung fast aller Professoren der Schule; nur drei dieser Enthobenen dürfen den Unterricht bis zum Ende des Schuljahres weiterführen. Die Lücken werden durch Professoren der Knittelfelder Oberschule ausgefüllt, für deren Entlohnung die Abtei aufkommen mußte.

Am 15. Juni Schlußbesprechung der Reifeprüfung — die erste am Abteigymnasium — unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors Friedrich Wolsegger. Alle 18 Schüler der 8. Klasse wurden nach der schriftlichen Prüfung — die mündliche wurde ihnen bekanntlich auf Anordnung des Führers geschenkt — für reif erklärt. 6 Schüler erhielten die Auszeichnung.

Am 1. Juli 1938 schloß das abenteuerliche Schuljahr.

20. Juli 1938: Ein Befehl des Gauleiters der Steiermark verbietet den Kindern aller öffentlichen Angestellten den Besuch von Privatschulen.

16. August 1938 Entzug des Öffentlichkeitsrechtes.

5. September 1938: Alle Schulakten (Klassenbücher, Kataloge, Protokolle) und das Schulsiegel sind an die Direktion des Staatsgymnasiums Knittelfeld abzuliefern.

Abgewiesen wurde auch ein Ansuchen der Abtei um Genehmigung zur Weiterführung eines Schülerheimes.

Unsere Schulräume blieben nicht lange ungenützt; sie

dienten zuerst der Unterbringung von Teilnehmern unserer Exerzitienkurse. Dann nistete sich eine größere Abteilung vom Zeltweger Fliegerhorst in unseren Westflügel ein, der bis zur Aufhebung am 8. April 1940 einer Kaserne glich. Es folgt die Ausweisung der 83 Insassen des Klosters im April 1940 (siehe B. Roth, Beschlagnahme und Enteignung der Benediktiner-Abtei Seckau in Obersteiermark am 8. April 1940 durch die Gestapo, in: Jb. 1964/65, 106 Seiten; Seckauer Geschichtl, Studien, Heft 20, 1965, 106 Seiten).

Während eine sogenannte Treuhandverwaltung des Gaues Steiermark die wirtschaftlichen Belange übernahm, zog in unsere Schulräume eine Nationalpolitische Erziehungsanstalt (Napola) ein. Am Tag der Kapitulation, 8. Mai 1945, verließen die Zöglinge der Napola und ihre Führung das Haus. Sofort besetzten die Benediktiner — zwei durften bekanntlich als Pfarrer und Kaplan im Ort verbleiben — die Abtei.

Am 8. September 1945 konnte wieder das klösterliche Leben aufgenommen werden. Man ging gleich mit allen Kräften an die Vorbereitung zur Wiederaufnahme des Abteigymnasiums. Am 15. Oktober 1945 konnten Schule und Internat ihre Tore auf tun, zunächst mit der 2. u. 4. Klasse.

1945/46

Am 5. März 1946 spielten zum Fasching die Schüler der 4. Klasse zwei Schwänke. Jb. 1946/47, S. 20—23 (Schulchronik: 1. Rückschau auf die Jahre 1938—1945. 2. Das Schuljahr 1945/46, Seite 20—23).

1946/47

Am 16. Februar 1947 brachten die Schüler zu Fasching frohe Entspannung mit der *Zaubergerige* von Franz Pocci. Umrahmung gab das Schülerorchester. Jb. 1946/47, S. 29.

Aus Anlaß des 1400. Todestages des hl. Benedikt führten die Schüler am 11. Juli 1947 das für diesen Tag von der bekannten österreichischen Dichterin Paula v. Preradovic verfaßte Festspiel in 6 Bildern auf: *Das Benediktusspiel*. Jb. 1946/47, S. 31. Das Spiel wurde zweimal wiederholt.

Vgl. den Abdruck in: Seckauer Hefte, 10. Jg., Jubiläumsausgabe 1947, Doppelheft 1—2, S. 54—59 (3. Bild).

1947/48

Am 14. Dezember 1947 spielten die Schüler die *Adventvision von Leiß*. Jb. 1947/48, S. 17.

Zum Fasching am 8. Februar 1948 boten die Studenten eine gut gelungene Aufführung der Zauberposse: *Die gefesselte Phantasie*, von Ferdinand Raimund, deren Aufzüge durch die Originalmusik von Wenzel Müller umrahmt waren. Am 5. Juli Wiederholung für die kath. Schüler der Realgymnasien Judenburg, Knittelfeld und Leoben (Kommunionstag!). Jb. 1947/48, S. 17, 19. 3 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

1948/49

Zu Ehren des Professjubilars, des Malermönches Br. Lukas Reicht, der sich stets als geschickter Kulissenmaler der Seckauer Bühne zur Verfügung stellte — er beging sein 50jähriges Professjubiläum am 11. November 1948 — führten als Dank die Schüler das Marien-Legenden-Spiel: *Der Geiger von Gmünd*, auf. Es wurde am 14. und 21. November für das Volk wiederholt. Jb. 1948/49, S. 9, 10.

Am Faschingssonntag 1949: Das Märchenspiel *Goldfriedel* (nach dem Grimm'schen Märchen: Jude im Dorn), verfaßt von P. Willibald Rauscher OSB. aus der Abtei Metten (Nieder-Bayern), vertont von Simon Breu. Wiederholung am 21. März zum Namenstag des H. H. Abtes. Ebenso am 22. Mai anlässlich der kanonischen Visitation durch Erzäbt Dr. Benedikt Baur OSB. (Beuron) und Präses Dr. Bernhard Durst OSB. (Neresheim); ebenso am 25. Mai für das BRG. Knittelfeld und am 29. Mai anlässlich der Firmung. Jb. 1948/49, S. 12, 14, 15. 4 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

1949/50

Am 20. November 1949 konnten die Schüler aus Anlaß des 25jährigen Priesterjubiläums des H. H. Abtes Dr. Benedikt Reetz (15. September) nachträglich wohl die bisher

beachtlichste Theaterleistung zeigten: *Der Traum ein Leben*, von Franz Grillparzer. Wegen der begeisterten Aufnahme wurde das Stück öfter wiederholt: Am 25. November für das BRG. Knittelfeld, am 27. November, am 4. und 11. Dezember für die Bevölkerung. Jb. 1949/50, S. 29.

Fasching 1950: Am 20., 21. und 22. Februar ging von Ferdinand Raimund: *Der Barometermacher auf der Zauberinsel*, eine Zauberposse mit Gesang in zwei Aufzügen, Musik von Wenzel Müller, dreimal über die Bühne. Jb. 1949/50, S. 31. 5 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

1950/51

Am 25. und 26. November gaben die Schüler unter dem Motto „*Was ihr wollt*“, (Orchester neu zusammengestellt unter der Leitung von H. Dr. Julius Braun) Wiener Musik und lustige Szenen.

Anlässlich der Weihe der neuen Glocken (Glockengießerei St. Florian, am 25. Oktober gegossen, am 8. Dezember Eintreffen der neuen 4 Glocken). Am 15. Dezember fand die Weihe durch H. H. Abt Dr. Benedikt Reetz in der Basilika statt. Bei der zweimaligen Festfeier im Festsaal trugen Gemeinde, Pfarre, Gymnasium und Haus das Ihrige bei. In das Festprogramm wurde das Weihespiel: *Was uns die alten und die neuen Glocken erzählen*, von Schulleiterin i. R. Margarete Suchanek, aufgenommen. Die alten und die neuen Glocken läuteten am Vigiltag vor Weihnachten das Friedensfest ein. Jb. 1950/51, S. 28, 29.

Fasching 1951: Am 4., 5. und 6. Februar erfreuten sich Konvent und die geladenen Gäste sowie die Seckauer Bevölkerung am heiteren Theaterspiel von J. Nestroy: *Der böse Geist des Lumpzivagabundus* oder *Das liederliche Kleeblatt*, in eigener Bearbeitung mit der Originalmusik von Adolf Müller. Am 26. Juni wurde als Nachgabe zum 25jähr. Abtsjubiläum des H. H. Abtes Dr. Benedikt Reetz der „Lumpzivagabundus“ wiederholt, ebenso am 29. Juni und am 1. Juli für die Öffentlichkeit. Jb. 1950/51, S. 30, 31, 38. 14 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

1951/52

Am 18. November 1951 Aufführung des Stückes: *Feurige Kohlen*, von P. Maurus Carnot OSB. Wiederholung für die Öffentlichkeit am 9. Dezember. Jb. 1951/52, S. 19.

Fasching 1952: *Dr. Faust*. Volksschauspiel in 5 Aufzügen nach alten Spielen und nach der Urfassung Goethes zusammengestellt von Dr. Richard Kralik und Lothar Degenhart. Musik aus Ch. Gounolds „Margarethe“ („Faust“). Musikalische Leitung Dr. Julius Braun. Viermal aufgeführt: Am 24. Februar für den Konvent, am 25. und 26. Februar und am 2. März für die Öffentlichkeit. Jb. 1951/52, S. 20, 21. Eine Photo-Aufnahme im Photo-Album.

1952/52

Am 21. November 1952 führten die Schüler zu Ehren des Herrn Landesschulinspektors Dr. Thaller das neu einstudierte Schauspiel von Heinrich Zchokk: *Abällino*, auf. Am 23. November für den Konvent und die Öffentlichkeit. Jb. 1952/52, S. 14.

1953/54

Der Fasching verging in diesem Jahr ohne eine Theateraufführung, da P. Willibald auf Krankenurlaub weilte. Dafür boten das Schülerorchester und der Schülerchor musikalische Darbietungen unter Leitung des H. H. Dipl.-Ing. Prof. P. Laurentius Hora und des Musiklehrers Dr. Julius Braun. Jb. 1953/53, S. 18.

1954/55

Belisar. Trauerspiel in 5 Akten. Nach E. Schenk (bearbeitet von K. Frey). Am 18. und 19. Dezember aufgeführt. Jb. 1954/55, S. 19. 6 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

Fasching 1955: *Ali Baba und die vierzig Räuber*. Ein fröhliches Spiel mit vielen Liedern von Ulrich Kabitz. Am 19., 20. und 22. Februar aufgeführt. Am 24. Juni für BRG. Knittelfeld, 26. Juni für die Öffentlichkeit. Jb. 1954/55, S. 19, 20, 24. 3 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

1955/56

Andersen Gedenkstunde am 25. Oktober. 2. Klasse des Gymnasiums führte das Märchen: *Die Prinzessin auf der Erbse*, von Margarethe Coders, auf. Am 29. Oktober für die Seckauer Volksschule, am 13. November für den Konvent und die Öffentlichkeit wiederholt. Jb. 1955/56, S. 43, 44. Zwei Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

Aus Anlaß des Schiller-Gedenkjahres Aufführung: *Wallenstein*. Drama in 5 Akten (10 Bildern). Nach der „Wallenstein-Trilogie“ von Friedrich Schiller (bearbeitet von Edmund Frey). Aufgeführt am 10., 11. Dezember und am 19. für BRG Knittelfeld. Jb. 1955/56, S. 45, 46.

Fasching 1956: „Flotte Bursche“. 1. Ouverture zur Operette „Flotte Bursche“ von Franz Suppé. 2. *Die Mars-Rakete – Eine atemberaubende Komödie in einem Vorspiel und drei Akten von Bing Pong. Die Erdenmenschen. Die Marsmenschen*. 3. Kaiserwalzer, Op. 347 von Johan Strauß. 4. *Gespenssternächte*, Lustspiel in drei Akten (7 Bildern) von Johannes Mayrhofer. Aufgeführt am Faschingssonntag, den 12. Februar, und am 13. Februar für BRG. Knittelfeld, am 14. Februar für die Öffentlichkeit. Jb. 1955/56, S. 47.

Am 17. Juni anlässlich des Elterntages führten die Schüler das Singspiel: *Mozart und der Torwächter*, mit Melodien des Meisters, zusammengestellt von Fritz Baselt, auf. Wiederholung für den Konvent am 18. Juni. Jb. 1955/56, S. 51, 52. Zwei Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

Liebe muß wieder kommen! Ein Bekenntnispiel von Max Mayr. Anlässlich des Bekenntnistages der katholischen Landjugend Steiermarks, eine Zusammenarbeit der katholischen Landjugend von Seckau, der Pfarrjugend und den Schülern des Abteigymnasiums. Ebenfalls aufgeführt bei den zwei weiteren Bekenntnistagen am 24. Juni in Groß-St. Florian und am 1. Juli in Feldbach. Jb. 1955/56, S. 50 und 51. Zwölf Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

1956/57

Am 20. und 21. Oktober 1956 überraschte die 7. Klasse

dem Schülerorchester. Jb. 1957/58, S. 89. 26 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

Am 21. März, dem Feste des hl. Benedikt, führten die Schüler das Evangeliumspiel von Georg Rendl: *Vor der Ernte*, auf. Jb. 1957/58, S. 96.

1958/59

Zur 130. Wiederkehr des Todestages von Franz Schubert führten die Studenten am 22. und 23. November 1958 ein Spiel mit Liedern unter dem Titel „*Schubertinade*“ auf. Ein Ausschnitt aus dem Leben des Tondichters, verfaßt und eingerichtet mit Musik des großen Liederkomponisten von Joseph Boden. Jb. 1958/59, S. 21.

Für den Fasching 1959 hatten die Studenten die Posse mit Gesang in 4 Aufzügen von Johann Nestroy: *Einen Jux will er sich machen*, Musik von Adolf Müller, einstudiert. Aufführungen am 7., 8. und 10. Februar. Wegen der begeisterten Aufnahme wiederholt am 18., 19. und 20. April für 200 Mann des Bundesheeres (Jäger aus Zeltweg) und für 150 Schüler und Schülerinnen des BRG. Knittelfeld. Jb. 1958/59, S. 23, 24. 13 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

Anläßlich des Elternsprechtages am 7. Juni im musischen Programm das „*Stundenspiel*“ von O. Wiemer, mit Liedern von Gert Watkinson.

1959/60

Am Namenstag des Abtes Placidus Wolf am 5. Oktober führte u. a. eine Schülergruppe ein Erzählspiel von Nikolai Ljesskow, bearbeitet von Karl Emerich Krämer: *Der fremde Gast*, auf. Jb. 1959/60, S. 36.

Das Erzherzog-Johann-Jahr beschlossen wir mit der Aufführung: *Der steirische Prinz. Dramatisches Bilderbuch aus dem Leben des Erzherzogs Johann von Österreich*, von Prof. Dr. J. Papesch, musikalische Einrichtung von Prof. H. Holenia. Bei der 1. und 2. Aufführung am 21. und 22. November waren die beiden Autoren zugegen. Am 28. und 29. November folgten für die Öffentlichkeit noch zwei Aufführungen. Jb. 1959/60, S. 38. 31 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

Fasching 1960: *Der Prozeß und des Esels Schatten*. Lustspiel von Kurt Wassermann nach dem Roman von Wieland „Die Abderiten“. Am 26., 28. Februar und am 1. März. Jb. 1959/60, S. 39. 18 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

Anläßlich des Elternsprechtages am 15. Mai neben der musischen Darbietung das Schulspiel: *Der wütende Drache Hadrawachl* oder *Die Ritter ohne Furcht und Tadel*. Eine schreckliche Komödie in einem Vorspiel und 5 Akten. Jb. 1959/60, S. 41.

1960/61

Zum Namenstag des hochw. Herrn Abtes am 5. Oktober führte u. a. eine Schülergruppe das Bühnenspiel: *Das Postamt*, von Rabindranath Tagore, auf. Jb. 1960, S. 47.

Am 19. und 20. November gaben die Schüler dem Konvent, der Öffentlichkeit und den Angestellten der Forstverwaltung Wasserberg je einen Bunten Abend mit dem Motto: *Lügen, lauter Lügen!* Jb. 1960/69, S. 48. 31 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

Fasching 1961: Uraufführung der Komödie: *Die Schlacht von Noreia* oder *Heiße Liebe zu kalten Knochen*, in drei Akten von Josef Papesch, dem Autor des Stückes „Der Steirische Prinz“. Aufgeführt am 11., 12., (in Anwesenheit des Dichters) und am 14. Februar. Jb. 1960/61, S. 49, 50. 34 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

1961/62

Am 25. November gaben die Schüler der 6. Klasse einen Bunten Abend mit dem zusammengestellten Thema: *Pack den Koffer*. Für Gymnasium und Konvent, auch für die Belegschaft der Forstverwaltung Wasserberg. Jb. 1961-62, S. 38. 88 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

Am 22. Dezember 1961 Aufführung von zwei kleineren Stücken: *Rorate*, von A. T. Lippl (4. Klasse) und die *Christnacht*, von R. Machts (2. Klasse). Jb. 1961/62, S. 39, 40. 12 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

Im Nestroy-Gedenkjahr 1962 wagten sich die Schüler der 6. Klasse zu Fasching mit nur wenigen Hilfen aus der 4. Klasse (Frauenrollen!) an den *Zerissenen*, Posse mit

Gesang in drei Aufzügen von Johann Nestroy, Musik von Adolf Müller. Am 3., 4. und 6. März ernteten sie reichen Beifall vom dankbaren Publikum. Jb. 1961/62, S. 41. 29 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

1962/63

Anläßlich der kanonischen Visitation der hochw. Herren Äbte Dr. Pius Buddenborg von St. Josef/Gerleve (Westfalen) und Dr. Petrus Borne von Tholey (Saarland) vom 24. bis 26. September spielten die Schüler abermals den „Zerissenen“ von Johann Nestroy auf. Jb. 1962/63, S. 49.

Fasching 1963: Am 23., 24. und 26. Februar ging der *Revisor*, Komödie in 5 Aufzügen, von Nikolaus Gogel, bearbeitet von F. Brutschin, über die Bühne. Jb. 1962/63, S. 52. 46 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

Am 21. März, St. Benediktusfest, und am 24. März führten die Schüler das symbolische Spiel von Konrad Rieder: *Künder Gottes* auf.

1963/64

Am 5. Oktober, zum Namensfeste des hochw. Herrn Abtes Dr. Placidus Wolf, boten die Schüler das Evangelien-spiel von der Bereitschaft: *Der Ruf*, von Erich Klapproth.

Anläßlich des Elternsprechtages am 16. und 17. November ein „Bunter Abend“ mit dem Titel: *Gaudeamus igitur*. Jb. 1963/64, S. 25, 27. 41. Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

Am großen Tag der Einweihung der Engelkapelle mit den Fresken von Herbert Boeckl — Die Seckauer Apokalypse —, 7. Dezember 1963, spielten am Nachmittag im Festsaal in Anwesenheit des großen Malers Herbert Boeckl, des Herrn Unterrichtsministers Dr. H. Drimmel und des Herrn Landesschulinspektors Hofrat Dr. Franz Thaller die Schüler der Unterstufe das Stück: *Der fahrend Schüler im Paradeiß*, von Hans Sachs, auf, nachdem das Stück schon für den Konvent am 23. und für die Öffentlichkeit am 24. November über die Bühne ging. Jb. 1963/64, S. 27, 28.

Trotz großer Maturasorgen wagten sich die Maturanten

an: *Das Heilige Experiment* des zeitgenössischen Dramatikers Fritz Hochwälder. Zweimal aufgeführt am 14. und 15. Dezember. Jb. 1963/64, S. 28. 30 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

Für die Teilnehmer der seit mehreren Jahren in Seckau (Hofwirt) stattfindenden Kunsterziehtagung für Pflichtschulen (Firma A. Böhm, Oberndorf am Inn, Oberösterreich) vom 15. bis 18. Februar spielten die Schüler nochmals das gut aufgenommene Hans-Sachs-Spiel: *Vom fahrenden Schüler im Paradies*, auf. Jb. 1963/64, S. 29, 30.

Anlässlich des Elternsprechtages am 30. und 31. Mai ging auf Bitten der am meisten dabei beteiligten Schüler der 6. Klasse das für den Fasching geplante *Gespensst von Canterville*, Lustspiel nach Oscar Wilde, bearbeitet von R. Wannow, über die Bretter. Am 30. Mai und 7. Juni abends wurde das Spiel für die Öffentlichkeit gegeben. Jb. 1963/64, S. 31, 32. 2 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

1964/65

Aus Anlaß des 800-jährigen Weihejubiläums des „Domes im Gebirge“ am 16. September 1964 ging zum Namenstag des H. H. Abtes am 5. Oktober das Festspiel: *Hic seca! Hier haue, hier baue!*, von Josef Papesch, über die Bühne. Dem Autor diente als Grundlage ein Festspiel zum 600-jährigen Gründungsjubiläum des Chorherrenstiftes am Jesuitengymnasium in Alt-Judenburg (31. 7. 1740). Vgl. das in der Stiftsbibliothek St. Lambrecht erhaltene und von P. Benno Roth im Jb. 1962/63, S. 5—48 und in den Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 18, 1963, 48 Seiten, veröffentlichte Programmheft. Umrahmt wurde das historische Spiel, das die Gründung des Stiftes zum Inhalt hat, mit Musik von Prof. Karl Walter. Jb. 1964/65, S. 112. Das Stück wurde am 10. und 11. Oktober für die Öffentlichkeit wiederholt. 41 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

Fasching 1965: *Der eingebildete Kranke*, Lustspiel in 3 Akten von J. Baptist Molière, übersetzt von L. Fulda. Am 16. Februar als kultureller Beitrag für Bildnerische Er-

ziehung (Lehrerfortbildungskurs) aufgeführt, ferner am 27., 28. und 29. Februar, sowie am 2. März. Jb. 1964/65, S. 115, 116. 47 Photo-Aufnahmen im Photo-Album (die letzten zeigen den Regisseur P. Willibald selbst).

1965/66

21. November 1965 Bunter Abend, zusammengestellt von der 6. Klasse unter dem Titel: *Tooor . . . Tooor!* Heitere Seiten des Fußballspieles. Jb. 1965/66, S. 35. 13 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

Spielfreudige Schüler der 8. Klasse führten mit zehn Schülern aus der 4. Klasse am 30. Januar den *Philoktet* des Sophokles in der Nachdichtung des zeitgenössischen Dichters Bernt v. Heiseler, auf. Wiederholung am 15. Februar für die Kursteilnehmer der bildnerischen Erziehung.

Am 19. April führten die Schüler den *Philoktet* vor dem Dichter der deutschen Bearbeitung Bernt v. Heiseler nochmals auf. Jb. 1965/66, S. 37, 39. 32 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

Die 6. Klasse wartete am 19. Februar für die Öffentlichkeit und am 20. Februar für den Konvent mit dem Lustspiel: *Lauter Helden und zwei Esel*, von Ewald Auten-gruber, auf. Am Faschingsdienstag ging das Stück für die Öffentlichkeit noch einmal über die Bühne. Jb. 1965/66, S. 38. 21 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

Am 5. Juni bestritten die Schüler der 4. und 6. Klasse anlässlich des Treffens der kath. Jugend Steiermarks aus dem oberen Murtal (2000 Jugendliche) einen Programmpunkt durch die Darbietung des zeitgemäßen Spieles: *Die verlorenen Brüder*. Jb. 1965/66, S. 41.

1967/68

Am 18. Dezember 1966 *Hirtenspiel*, zusammengestellt von den Schülern, im Huldigungsaal.

Am 4., 5. und 7. Februar 1967 zeigten die Schüler das morgenländische Lustspiel von E. Meyer: *Hakim der Bucklige*. Am 13. Februar Wiederholung für die Teilnehmer des

Lehrerfortbildungskurses — Bildnerische Erziehung. — Jb. 1966/67, S. 25. 15 Photo-Aufnahmen im Photo-Album.

1967/68

Am 19. November 1967 bietet die Schülerbühne als Festgabe zum zehnjährigen Weihejubiläum des H. H. Abtes Dr. Placidus Wolf: *Das Abendmahl des Balthasar*, ein barockes Mysterienspiel von Calderon. P. Subprior Willibald Weber hatte die Spieler in diese zunächst fremdartige Welt der Allegorie und Typologie eingeführt. Es war das letzte Mal, daß P. Willibald auf unserer Bühne Regie führte.

Zweieinhalb Monate später, am 5. Februar 1968, erlitt er den schweren Schlaganfall mitten in den Vorbereitungen und Proben für das geplante Faschingstheater: *Die schlimmen Buben in der Schule*, von J. Nestroy, dessen Auf-führung er freilich als Unheilbarer im Rollstuhl auf der Empore des Festsaaes im Fasching 1971 mit sichtlicher Freude erleben durfte. Die Schüler der damaligen 7. Klasse statteten in Eigenregie dem unermüdlichen Theaterdirektor und Regisseur des Seckauer Schultheaters den bescheidenen Dank ab. Jb. 1967/68, S. 26, 27.

25 Jahre Musik in Seckau

Von Dr. Julius Braun
und Dipl.-Ing. P. Laurentius Hora

So ein knappes Vierteljahrhundert hat auch in Seckau seine Vorgeschichte. Nur wenige wissen, daß Orgelwerke von Joh. Seb. Bach schon zu dessen Lebzeiten in der Seckauer Klosterkirche aufgeführt wurden. Damals ein sehr Musik-liebender Augustiner-Konvent — Bischofsitz und dadurch religiöses und kulturelles Zentrum der Steiermark. Eine Kathedrale kann sich auch beste Kirchenmusik leisten! Diese verwunderliche — fast unglaubliche Tatsache der Auf-führung Bach'scher Werke wurde von Erich Schenk, einer Autorität der Wiener Musikwissenschaft, nachgewiesen — und in seinem Buch „950 Jahre Musik in Österreich“ ausdrücklich erwähnt. Dazu damals die berühmte Dürnberger-Orgel, von der aber nichts mehr erhalten ist.

Anfang dieses Jahrhunderts Bau der Mauracher-Doppel-orgel — und durch die strenge Kultform der Beuroner Benediktiner bedingt — eine vielfach bewunderte Pflege des Gregorianischen Chorals — dessen führende Repräsentanten — theoretisch: P. Cölestine Vivell, praktisch: P. Michael Horn — das damalige Musikleben trugen, letzterer auch durch Konzerte auf der neuen Orgel. Diese Tradition setzte in der Folge der damalige Domorganist zu Wien/St. Stephan und Professor an der Wiener Staatsakademie für Musik — Karl Walter — in einer Reihe von Orgelkonzerten fort. Organisten im Konvent — zu den täglichen Gottesdiensten — waren zu jener Zeit P. Dr. Raphael Rosmann und

P. Laurentius Hora. Neben der Geistlichen Musik gab es damals aber auch im Festsaal der Abtei wiederholt Akademien mit Weltlichen Werken der Klassik und Romantik — unter Leitung von P. Gregor Freytag.

Nach dem Zweiten Weltkrieg — etwa ab 1947 — gelangte das Seckauer Musikleben zu hoher Blüte. Die Anfänge ergaben sich — im Rahmen des Abteigymnasiums — durch ein auffallend gut besetztes Studentenorchester, das regelmäßig bei den allseits anerkannten Theateraufführungen unter Regie von P. Willibald Weber mitwirkte und bis zur Gegenwart den musikalischen Teil schulischer Festlichkeiten (Maturafeiern, Elterntage u. a.) bestreitet — unter Leitung von Dr. Julius Braun. Wertvoll bereichert wird der musikalische Teil bei Schulfeiern oft durch Darbietungen des von Oberlehrer Josef Vollmann geleiteten Studentenchores. Eine wichtige Voraussetzung für die Leistungen des Orchesters ist übrigens der Privatmusikunterricht am Abteigymnasium, um den sich neben Dr. Braun (Klavier) Anton Auf (Streichinstrumente) und Anton Zemanek (Blasinstrumente) bemühen.

Eine weitgespannte Reihe von Solisten-Konzerten im Festsaal eröffnete P. Laurentius Hora mit Werken von Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Chopin und Liszt. Ein Grieg-Abend mußte mehrmals wiederholt werden. Dazwischen konzertierten die Pianisten Günther Müller/Leoben, Reinhold Kubik/Wien und der Alt-Seckauer Organist Anton Nowakowsky, später Professor für Orgelspiel in Stuttgart und prominenter Dirigent in Deutschland, mit mehreren Beethovenabenden. Besonders erwähnenswert sind die Konzerte der Pianisten Herbert Harum/Leoben, Theo Braun, Dozent an der Badischen Musikhochschule in Karlsruhe, und Leonora Suppan/Leoben, derzeit U.S.A. Auch zwei ganz junge außerordentliche Talente am Klavier konzertierten: Michael Jüttendonk (15)/Köln und Christiane Schmidt (11)/Wien, letztere mit Werken von Bach, Beethoven und Chopin.

Neben solchen Klavierabenden gab es Konzerte der Cellistin Senta Benesch, des bekannten Gitarre-Professors

Karl Scheit, der Wiener Staatsopernsängerin Elfriede Rezabek, mit Dr. Walter Rezabek am Klavier, des Düsseldorfer Bassisten Winfried Bangerter und des Wiener Baritons Wolfgang Aichinger.

An Vokal- und Instrumental-Vereinigungen hörte man im Huldigungssaal den sehr gepflegten a-capella-Chor der Musikschule Zeltweg und den Judenburger Musikkreis unter der Leitung von Kurt Muthspiel, sowie jugendliche Kammermusiker aus Leoben mit ihrer Primaria Hildegard Stambader-Oesterwitz. Aus Salzburg kam ein Barock-Ensemble (mit alten Instrumenten) unter Leitung von Wilhelm und Walter Winner. Eine Veranstaltung hohen Ranges war — bei stimmungsvollem Kerzenschein und vor 300 Zuhörern — das Symphoniekonzert des Gösser Streichorchesters unter Kapellmeister Franz Horcicka. Schließlich kam im April 1972 — wieder unter Kurt Muthspiel — die Kleine Deutsche Orgelmesse von Cesar Bresgen in der Basilika zur Aufführung — mit dem Komponisten an der Orgel.

Dieses vielfältige musikalische Geschehen wurde zahlenmäßig noch übertroffen durch fast 80 Orgelkonzerte in der Basilika, vor allem ermöglicht durch die neue Orgel — 1959 erbaut von der Firma Walcker — 3 Manuale, 41 Register. Um diese Orgel hat sich Alois Forer, der gesuchte Wiener Orgel-Pädagoge, als Fachberater besondere Verdienste erworben — auch anlässlich des Weihekonzertes am 15. November 1959 —, ebenso durch eine Anzahl solistischer Konzerte in den folgenden Jahren. Fünf Absolventen seiner Meisterklasse bestritten danach den ersten Orgel-Zyklus.

1962 folgte ein Zyklus von 12 Sommerkonzerten, deren letztes — der Sudetendeutsche Komponist Isidor Stögbauer spielte eigene Werke — einen Höhepunkt bildete.

Nach 3 Frühjahrskonzerten im Jahre 1963 gab es 1965 sogar 5 Frühjahrskonzerte und 11 Konzerte im Sommer. 1966 — anlässlich des 50. Todesjahres von Max Reger — konzertierte der Regensburger Domorganist Eberhard Kraus ausschließlich mit Werken dieses Meisters — auch auf der

rein mechanischen Orgel bestens gelungen. Daran schlossen sich — 1968 — im Rahmen des 700-jährigen Jubiläums der Diözese Graz/Seckau 5 Festkonzerte bei voll besetzter Basilika. Noch im gleichen Jahr der bisher letzte Orgelzyklus von 11 Konzerten — weitgehend international besetzt: Marinette Extermann/Schweiz, Vladimir Hawlik und Vratislav Bělský/Tschechoslowakei, Wolfgang Wunsch, Bernhard Ader, Eberhard Kraus und Rudolf Walter-Deutschland, Johannes Karácsonyi/Ungarn, Maurice Selb und Jean Costa/Frankreich.

Nach einem allgemeinen Internationalen Orgelwettbewerb, der schon 1960 vom Lande Steiermark in Seckau veranstaltet wurde, folgten 1966, 1968 und 1970 Internationale Orgel-Improvisations-Wettbewerbe, ausgeschrieben von der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Graz — und 1971 zeigten noch 3 junge Künstler an unserer Orgel ihre Fähigkeiten im Rahmen des Leobener Wettbewerbes „Jugend musiziert“. Die ersten Preisträger bei diesen Wettbewerben waren: Otto Bruckner/Wien, Josef Johannes Roth aus Deutschland, Peter Planyavsky, der jetzige Domorganist zu St. Stephan in Wien, sowie Günther Kaunzinger und Hubert Beck aus Deutschland.

Diese Wettbewerbe brachten auch prominente Persönlichkeiten als Juroren nach Seckau. So außer Präsident Erich Marckhl als Initiator aller Seckauer Wettbewerbe: Prof. Friedrich Högner/München, Prof. Gabriel Verschraegen/Genf, Prof. Eduard Müller/Basel, Prof. Felix Raczkowski/Warschau, Prof. Alois Forer/Wien, Prof. Franz Illenberger/Graz, Präsident Gagnebin/Genf, Landeskirchenmusikdirektor Uwe Röhl/Schleswig, Prof. Josef Friedrich Doppelbauer/Salzburg, Prof. Dr. Hans Haselböck/Wien, Prof. Fior Peeters/Mecheln, Prof. Dr. Hans Klotz/Köln und Prof. Heinz Wunderlich/Hamburg.

Außerhalb der Orgel-Zyklen und Wettbewerbe spielten wiederholt an Pfingsten in Seckau: Alois Forer, Irmengard Knitl aus Wien, Arwed Henking aus Winterthur, der erwähnte Alt-Seckauer Anton Nowakowski aus Stuttgart,

Franz Haselböck aus Krems, Kurt Neuhauser aus Kufstein, Leop. Christian Peyr/Graz und Johann Sonnleitner-Wien. Im Rahmen des Steirischen Tonkünstlerbundes konzertierten Franz Illenberger und Ernst Triebel aus Graz. Kurt Neuhauser spielte „in memoriam Isidor Stögbauer“ Werke seines indes verstorbenen Lehrers. In einem kleinen Zyklus „Herbstkonzerte 1968“ hörte man noch Ingrid Pachner und Rudolf Scholz aus Wien — ausschließlich mit Werken von Joh. Seb. Bach den Münchener Landeskirchenmusikdirektor Friedrich Högner.

Erwähnenswert sind auch die zahlreichen Einzelvorführungen der Orgel für Persönlichkeiten des weltlichen und kirchlichen Lebens, aber auch für Gruppen von Organologen, Musikstudierenden, Lehrern, sowie internationale Vereinigungen, z. B. durch Karl Walter für die, anlässlich ihrer Jahrestagung 1972, in Seckau anwesenden Rotarier. Karl Walter hat seit einem Jahrzehnt seinen Wohnsitz ganz nach Seckau verlegt und spielt täglich zu den 2 Hauptgottesdiensten des Konvents die Orgel — in unübertrefflicher Anpassung an die Liturgie und in hoher Musikalität seines künstlerischen Spieles. Bewundert wird vor allem seine hohe Improv.-Kunst. Wahrscheinlich ein „Domorganist“ an der Ur-Kathedrale der Steiermark. Karl Walter sei an dieser Stelle zu seinem 80. Geburtstag gratuliert, den er noch in diesem Jahr bei erstaunlicher Frische und jugendlicher Leistungsfähigkeit begeht, ebenso zur Verleihung des Päpstl. Silvesterordens vor einem Jahr.

Eine größere Anzahl von Bandaufnahmen unter Leitung von Prof. Walter Skolaude vom Österreichischen Rundfunk, Studio Steiermark, mit durchwegs hervorragenden Musikern, beweist die Wertschätzung unserer Orgel, ebenso ein Konzert junger Organisten der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Graz unter Leitung von Franz Illenberger. Graz, seit Jahren das Zentrum der internationalen Festwochen „Steirischer Herbst“, ist auch in Seckau jeweils vertreten, u. zw. durch ein Konzert der Orgel-Avantgarde. Als Interpreten vielfach umstrittener Werke waren dabei tätig: Gerd Zacher/Hamburg, Juan Allende-Blin

aus Chile, Wilhelm Krumbach aus der Pfalz und Karl-Erik Welin aus Stockholm. Keine Avantgarde, sondern Pflege edlen Musikschaffens früherer Jahrhunderte, brachten im Lauf von 4 Jahren die Konzerte des Wiener Madrigalchores unter Xaver Meyer, mit Hans Haselböck als Solisten an der Orgel. Auf gleicher künstlerischer Ebene lagen die Programme eines Madrigalchores aus Hannover unter Christhard Vandr  und des Collegium musicum-Graz unter Franz Illenberger, wie auch der Okumenischen Singwoche mit Manfred Kluge/Berlin. Das letzte musikalische Ereignis von Rang war ein Madrigal-Konzert der „Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor“ im Juni 1972.

Glanzpunkte im Seckauer Konzertgeschehen waren schließlich auch Veranstaltungen anlässlich großer Musiker-Jubiläen — gefeiert im Festsaal der Abtei. Im Mozartjahr 1956 fand der Zyklus „Klaviersonaten“ statt, gespielt von P. Laurentius. 1960, im Gedenkjahr für Hugo Wolf und Frederik Chopin, musizierten abermals die Staatsopernsngerin Elfriede Rezabek und der Harum-Schüler Günther Müller/Leoben.

Im Beethoven-Jahr 1970 kam, dank der Mitwirkung erlesener Künstler, ein denkwrdiges Festkonzert zustande. U. a. spielten: Konzertmeister Harald Himmel und Walter Hinker die „Frühlingssonate“, Otto Laback und Peter Resch die A-Dur-Sonate für Cello und Klavier, und Herbert Harum die „Appassionata“.

Einem starken Interesse begegnet in der Abtei Seckau seit Jahren das Werk Richard Wagner's, und dies in einer Zeit, in der die Herabsetzung großer Geister und ihrer Werke von gewisser Seite versucht wird — mit den gängigen Mitteln einer Haß-erfüllten Journaille. Zum 100jhrigen „Meistersinger“-Jubiläum 1968 gab es einen repräsentativen Querschnitt durch das Werk des Bayreuther Meisters („Rienzi“, „Holländer“, „Tannhäuser“, „Lohengrin“) — der 2. Teil des Abends war ausschließlich den „Meistersingern“ gewidmet. (Das Quintett aus dem 3. Akt mußte wiederholt werden!) — Die Sopranistin Erika Auner vom

Grazer Opernhaus, als hochdramatischer Mezzo: Elfriede Rezabek, der amerikanische Tenor Mario Alch, der Leobener Ba-Bariton Sepp Suppan (bereits zum wiederholten Mal in Seckau) und als Lyrischer Tenor Elmar Breneis von der Wiener Staatsoper stellten ihre schönen Stimmen ebenso in den Dienst der Sache, wie der weit über die Grenzen seiner steirischen Heimat hinaus geschtzte Komponist Hanns Holenia als Begleiter am Klavier.

Zu den genannten Konzerten und „Akademien“ lieferte der Seckauer Musikprofessor Julius Braun die entsprechenden kulturhistorischen Einführungen.

Die jüngsten Veranstaltungen zum Werke Wagner's betrafen das Bhnenweihfestspiel „Parsifal“ und die Bayreuther Inszenierungs-Stile von Wieland und Wolfgang Wagner. Zum glänzend gelungenen „Parsifal“-Vortrag von Prof. Maximilian Kojetinsky, dem seit Jahrzehnten bei den Bayreuther Festspielen tätigen Studienleiter, erschien u. a. eine nicht geringe Anzahl von Mitgliedern der Grazer Richard Wagner-Gesellschaft. Sogar in 2 Autobussen kamen die Grazer Wagner-Freunde zur audio-visuellen Präsentation „Bedeutendste Inszenierungen von Wieland und Wolfgang Wagner“, gehalten vom Musikprofessor Rudolf Nardelli aus Mrztzuschlag.

Das musikalische Geschehen in der Abtei Seckau war in den vergangenen 25 Jahren aus dem steirischen Kulturraum kaum wegzudenken.

Dank gebührt daher den Künstlern, Dirigenten, Spielern, Sängern und Solisten — und den Musikfreunden, die dem Seckauer Musizieren so großes Interesse und wohlwollende Anerkennung gezollt haben.

Chronik der Schule

September

13. Eintreffen der Schüler, die Wiederholungsprüfungen abzulegen haben.

14. Wiederholungsprüfungen. 7 Schüler waren den Anforderungen nicht gewachsen.

Nach den Prüfungen Eröffnungskonferenz.

15. Anreisetag für alle Schüler.

16. Eröffnungsgottesdienst in der Basilika durch Rms. Vater Abt.

Nach der Messe begeben sich alle Schüler in den Festsaal, wo ihnen von V. Abt neue Richtlinien für ihr Verhalten in Schule und Internat gegeben werden.

P. Theoderich wurde von seinem Abt nach Maria Laach abberufen und legte sein Amt als Rektor zurück.

Den Präfektendienst in der 8. Klasse übernahm ein früherer Schüler des Abteigymnasiums, Herr Anton Auerböck.

Präfekten der einzelnen Klassen:

2. Klasse: P. Placidus,

4. Klasse: P. Leo,

6. Klasse: Dir. P. Sanctin,

8. Klasse: Herr A. Auerböck.

19. Heimatprimiz von P. Leo in der Kirche St. Johann Evangelist in Wien.

28. Altseckauertreffen des Maturajahrganges 1954 mit P. Dir. Sanktinus und Prof. Spenger beim Hofwirt. Es gibt ein Wiedersehen mit Dr. Langer, der in Amerika beruflich tätig ist.

Oktober

2. Kneipe des MKV. Gothia im Speisesaal der Studenten.

4. 1/2 6 Uhr abends Bußandacht der Oberstufe in der Studentenkapelle.

19.15 Uhr. Namenstagsfeier der Studenten für den Hwst. Herrn Vater Abt. Festansprache des Herrn P. Prior. Den Dank der Studenten bringt Otto Fraydenegg von der 8. Klasse zum Ausdruck. Die eindrucksvolle Feier wird durch einen Klaviervortrag von Peter Grabensberger (8. Kl.) und zwei Darbietungen des Studentenorchesters gebührend umrahmt.

5. Namensfest des Hwst. Herrn Vater Abt. Teilnahme aller Schüler am Konventamt. Der Tag war als Tag einer religiösen Übung unterrichtsfrei.

7. Waldlauf der Schüler des Abteigymnasiums.

13. Teilnahme der Schüler am Waldlauf in Graz. Es gelang unserer Abordnung unter 80 Mannschaften den 5. Platz zu erreichen.

15. 7.30 Uhr Abfahrt der Maturaklasse nach Rom unter Begleitung von Dir. P. Sanctinus Hammer, P. Prior Clemens Nachtberger und Br. Bernward. Besuch folgender Kulturstätten: Aquilea, Venedig, Ravenna, Florenz, Assisi, Rom, Subiaco, Monte Casino, Neapel, Pompeji, Paestum.

16. Die Studenten fahren über das Wochenende heim.

20. Wandertag.

2. Klasse: Tremmelberg (P. Placidus).

4. Klasse: Papstriegel-Zinkenhütte (Prof. Punkenhofer).

6. Klasse: Goldlacke-Zinken (P. Pascal, Präfekt Auerböck).

24. Vortragsabend, veranstaltet von der Gothia Seckau. Thema: Atomraketen. Referent: Dr. Wesselsky aus Seibersdorf.

26. Nationalfeiertag. 8.30 Uhr Feier der Studenten im Festsaal, gestaltet von Herrn P. Subprior Severin. Musikal.

Darbietung. Kurze Ansprache von H. P. Subprior. Wiedergabe von Reden bed. Persönlichkeiten Österreichs (1938 bis 1955). 3 Studenten der 4. Klasse lesen von den kulturellen Leistungen großer Österreicher, vor allem von den österr. Nobelpreisträgern. Bundeshymne.

10 Uhr Teilnahme aller Studenten am Konventamt.

29. 21.30 Uhr Rückkehr der Maturanten aus Italien.

30. Die Schüler fahren um 12 Uhr nach Unterrichtschluß heim.

November

3. Anreisetag der Schüler.

13. Publikation Gothia. Der Festakt wird durch eine Darbietung des Schülerorchesters des Abteigymnasiums eingeleitet. 11.30 Uhr Festmesse, zelebriert von H. H. Bischof Weber. 12.30 Uhr Arbeitstagung. 17 Uhr Festkommers im Hofwirt, Erzherzog Johann-Saal.

21. Elterntag. 9.30 Hochamt in der Basilika. 11 Uhr Begrüßung der Eltern im Festsaal durch Hwst. Herrn Abt. Referat von Herrn Dr. Walter Adam über Berufsfragen mit anschließender Diskussion. 13.30 Uhr Elternausprache mit den Präfekten, nach Klassen getrennt. 14.30 Uhr Allgemeine Elternausprache im Festsaal.

Musikalischer Ausklang:

Willy Schneider: Intrada aus der Altholländ. Tanz-Suite.

Robert Schumann: „Einsame Blumen“ aus den „Waldszenen“.

Wolfgang A. Mozart: „Ave verum corpus“.

„Laßt die Banner wehen“, Kirchenlied.

Ludwig v. Beethoven: Sonate für Violine und Klavier, op. 24, Allegro.

Josef Haydn: Symphonie Nr. 94 („Paukenschlag“), Andante.

Dezember

1. 19.30 Uhr Teilnahme der Schüler am Requiem für den verstorbenen Landeshauptmann Josef Krainer.

4. Schluß des 1. Trimesters. Zeugnisverteilung. — Die Schüler fahren über das Wochenende heim.

13. 9 Uhr Theaterbesuch der 4., 6. und 8. Klasse in Knittelfeld. Aufführung der Komödie „Helden“ von G. B. Shaw. (Österr. Länderbühne Wien.)

Einkehrtag der 2. Klasse, gehalten von Pfarrer Hugo Nickel aus Weikersdorf b. Wr. Neustadt.

16. Lehrausgänge der 2., 4. und 6. Klasse. 2. Klasse: Silberbergwerk Oberzeiring. 4. Klasse: Dampfkraftwerk Zeltweg. 6. Klasse: Papierfabrik Frantschach in Wolfsberg, Kärnten.

22. Die Schüler fahren nach Unterrichtsschluß um 11.45 Uhr in die Weihnachtsferien.

Januar

9. Die Schüler kommen von den Weihnachtsferien zurück.

13. Die achte Klasse fährt nach Unterrichtsschluß nach Graz, um mit den Maturantinnen der Ursulinen für ihren Maturaball zu proben.

17. bis 19. Schikurs der 6. Klasse.

18. Maturakränzchen unserer Maturanten und der Maturantinnen der Ursulinen in den Sälen des „Wilden Mann“ in Graz.

19. Kein Unterricht in der 8. Klasse.

Wegen zahlreicher Grippeerkrankungen — es fehlen in der 2. Klasse 18, in der 4. Klasse 22 Schüler — kann der Schikurs nicht programmgemäß fortgesetzt werden.

31. Jänner bis 2. Februar: Schikurs der 4. Klasse.

Februar

12. Die Schüler fahren über das Wochenende heim.

13. Leseaufführung der 8. Klasse: „Der Herr dieses Hauses“, 5 Hörbilder nach Eddo Steinwender. Regie: Subprior P. Severin Schneider.

18. Schitag der 8. Klasse auf der Stubalpe.

19. Elternsprechtag (9—12, 15—17). 14 Uhr Wiederholung der Leseaufführung „Der Herr dieses Hauses“ für Konvent und Eltern.

21. Schüler der 4. und 6. Klasse besuchen ein Konzert des weltberühmten Prager Smetana-Quartetts im Stadtsaal in Knittelfeld. Beginn 20 Uhr. Es werden Werke von W. A. Mozart, L. Janacek und F. Smetana geboten.

25. Schitag der 2. Klasse.

27. Die Gothia lädt zu einem wissenschaftlichen Nachmittag im Festsaal der Abtei Seckau. Thema: Lichtbildervortrag über Rußland von Prof. Dr. Johann Andritsch.

Abends um 20.15 Uhr Wiederholung der Leseaufführung „Der Herr dieses Hauses“ für die Bevölkerung.

März

3. Hörstunde in der Studentenkappelle. Ausführende: Prof. Karl Walter, Orgel, Helmut Ofner-Aichfeld, Baßbariton, Volksoper Wien.

Werke von Johann Sebastian Bach:

Fantasia und Fuge in g-moll

Lieder: „Dir, dir, Jehova“

„Ein's ist not! Ach Herr“

„Sei begrüßet, Jesu gütig“

Pastorale in F-Dur, Allemande, Aria, Gigue

Lieder: „Jesu, meines Herzens Freud“

„Komm, süßer Tod“

„O wie selig seid ihr doch“

Passacaglia und Doppelfuge in c-moll.

4. Semesterantrittskneipe der Gothia Seckau im Hofwirt (kleiner Saal).

7. Theaterbesuch in Leoben für die Oberstufe: Andorra von Max Frisch. Ein Stück in 12 Bildern, aufgeführt vom Wiener Tournee-Theater.

11. Lichtbildervortrag über Griechenland von Hannes Skof, Finanzbeamter in Judenburg.

Schitag der Gothia auf dem Zinken.

Zeugnisverteilung. Die Schüler fahren über das Wochenende nach Hause.

13. bis 15. Schikurs der 4. Klasse auf dem Zinken.

15. Einkehrtag für die 6. und 8. Klasse, gehalten von Herrn Hochschulseelsorger Dr. Egon Kapellari und Kaplan Martin Gutl.

16. Hwst. Herr Vater Abt, Bruder Bernward und acht Schüler der achten Klasse fahren zur Eröffnung der Ausstellung „Alfred Wenemoser, Abstrakte Malerei“ nach Graz. Die Ausstellung ist bis 28. April 1972 geöffnet und findet in der Ganggalerie im Grazer Rathaus statt.

16.—18. Schikurs der 6. Klasse auf dem Zinken.

18. Herr Bezirksschachreferent Alois Mauritz testet die 14 besten Schachspieler des Abteigymnasiums in einer Simultanvorstellung. Nach hartem, mehrstündigem Kampf erringen unsere Schüler 5 Siege.

20.—21. Schikurs der 2. Klasse auf der Zinkenhütte.

21. Fest des hl. Benedikt. Die Schüler nehmen am Festgottesdienst teil. Der Tag ist schulfrei.

25. Beginn eines Schachlehrganges für die Schüler der 4. und 6. Klasse.

27. Herr Dozent Rudolf Gaebel aus Karlsruhe rezitiert frei aus dem Gedächtnis Prosawerke und Gedichte für die Unter- und Oberstufe.

29. Die Schüler fahren zu den Osterferien heim. Unterricht bis 12 Uhr.

April

10. Die Schüler kommen aus den Osterferien nach Seckau zurück.

12. Inspektion durch Herrn Landesschulinspektor Hofrat Dr. Thaller.

14. Beerdigung des langjährigen Direktors am Abteigymnasium P. Willibald Weber. An seinem Begräbnis nehmen auch sehr viele Altseckauer teil.

15. Schüler der 4., 6. und 8. Klasse besuchen abends im Volkshaus Knittelfeld eine Aufführung der Vereinigten Bühnen Graz: Grillparzers Tragödie „Libussa“.

20. Beginn der schriftlichen Reifeprüfung. 1. Tag: Math., 2. Tag: Griechisch, 3. Tag: Deutsch, 4. Tag: Latein.

22. Stiftungsfest der „Gothia“. Vortrag des Vizepräsidenten des österr. Wirtschaftsbundes Dr. Fritz Eckert über „Julius Raab — und der Werdegang der Demokratie“ im Festsaal der Abtei.

24. Fahrt der Maturanten nach Mariazell.

29. Die Schüler fahren über Sonntag und Montag heim.

Mai

3. Teilnahme der 8. Klasse am Fußballausscheidungskampf der Mittelschulen in Kapfenberg. Das Spiel, das im Rahmen der 3. Europaspiele der Schulen ausgetragen wird, geht für unsere Mannschaft 3 : 0 verloren.

5. Teilnahme einer Schachmannschaft der 8. Klasse an der Bezirksgruppenausscheidung in Judenburg. Der Wettkampf gegen Judenburg, der im Rahmen der 2. Steirischen Jugendschach-Mannschaftsmeisterschaft 1972 ausgetragen wird, geht 5 : 1 verloren.

7. Eine Präsentation der bedeutsamsten Inszenierungen von Wieland und Wolfgang Wagner bei den Bayreuther Festspielen in Bild und Ton von Prof. Rudolf Nardelli, Mürrzuschlag.

10. Schüler der 4., 6. und 8. Klasse besuchen die Beatoper „Tommy“, gespielt von den Jay Five im Kammersaal zu Donawitz.

17. Musterung von 12 Schülern der 8. Kl. in Knittelfeld.

19. Die Schüler fahren zu den Pfingstferien heim.

29. Traditionelles Pfingsttreffen der Altseckauer. 10jähriges bzw. 20jähriges Maturajubiläum der Jahrgänge 1962 und 1952. Um 20 Uhr findet im Festsaal der Abtei die konstituierende Generalversammlung der Vereinigung „Alt-Seckau“ statt. Unter dem Vorsitz von Dr. Paul Wedrac werden folgende Funktionen vergeben: Präsident: Hwst. Herr Abt Dr. Placidus Wolf, Generalsekretär: Hofrat P. Sanctinus Hammer, Sekretär: Anton Auerböck.

23. Rückkehr der Studenten von den Pfingstferien. Ankunft des Herrn Landesschulinspektors Hofrat Dr. Thaller.

24. und 25. Mündliche Reifeprüfung unter Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors.

26. Mai. Festtafel der Maturanten. Zur Abschlußfeier finden sich alle Professoren, Eltern und Maturanten im Festsaal der Abtei ein. Zu den Maturanten sprechen: Hwst. Herr Abt, Herr Hofrat Dr. Thaller, als Vertreter der Eltern Herr Dr. Kowald und für die Maturanten bedankt sich Otto Fraydenegg. Zum Schluß spricht noch unser Direktor P. Sanctinus in herzlichen Worten zu den jüngsten Alt-Seckauern, die alle geschlossen der Vereinigung beitraten.

Die musikalische Umrahmung erfolgt unter der Leitung unseres Herrn Musikprofessors Dr. Julius Braun mit Werken von Joseph Haydn, Ludwig van Beethoven, Frederik Chopin, Johann Strauß, Leo Lehar u. a. Für Abwechslung sorgen unser Schülerchor unter Volksschuloberlehrer Josef Vollmann, sowie als Solisten Peter Grabensberger (Klavier) und Donatus Köck (Violine). Schluß: Gaudeamus igitur.

27. Teilnahme des Direktors und der Professoren des Abteigymnasiums an der Bezirkslehrerversammlung der ÖVP. im Erzherzog Johann-Saal (Hofwirt).

31. Elternsprechtag.

Juni

1. Elterntag. Um 11.15 Uhr versammeln sich die Eltern im Festsaal der Abtei. Nach einer musikalischen Darbietung von Schülern (Divertimento für 2 Klarinetten und Cello von W. A. Mozart) behandelt Herr P. Direktor aktuelle Schulfragen. Um 14 Uhr findet eine weitere Aussprache über Schul- und Internatsfragen mit den Eltern statt.

Anschließend folgt eine Theateraufführung der 4. Klasse. „Aucassin und Nicolette“, ein Spiel von Walther Teich, nach einem alten Spielmannsepos. Das Theater wurde von unserem neuen Präfekt Rudolf Vogt vorbereitet und findet den vollen Beifall der Eltern.

Das Theater wurde am 3. und 4. Juni für den Konvent und die Bevölkerung von Seckau wiederholt.

3. bis 10. Österreichrundfahrt der 6. Klasse (einschließlich Südtirol).

6. bis 8. Ausflug der 4. Klasse in die Wachau.

16. Die Schüler fahren über das Wochenende heim.

21. und 22. Ausflug der 2. Klasse nach Kärnten.

29. Unsere Fußballmannschaft schlägt eine Auswahl von Judenburg auswärts 3 : 1.

Die Fußballmannschaft unserer 4. Klasse spielt in Spittal an der Drau gegen die 4. Klasse des dortigen Gymnasiums und siegt mit 7 : 3 Toren.

Juli

4. Schlußkonferenz.

5. Empfang der Maturanten, die ihre Reifeprüfung mit Auszeichnung ablegten, durch den Herrn Landeshauptmann in Graz. Sie werden von Direktor P. Sanctinus und dem Klassenvorstand Herrn Prof. Punkenhofer begleitet.

6. Begrüßung des Herrn Landeshauptmannes im Festsaal der Abtei. Der Empfang wird durch eine Darbietung unseres Schülerchors und des Orchesters wesentlich verschönert. Der Herr Landeshauptmann, der anlässlich seiner Bandverleihung durch die Gothia in Seckau weilte, dankt mit herzlichen Worten.

7. Schlußgottesdienst in der Basilika und Schlußfeier im Festsaal der Abtei.

Alfi Max Wenemoser,

ein junger Maler, Schüler des Abteigymnasiums, der sich erst kürzlich — anlässlich seiner ersten größeren Ausstellung — den steirischen Kulturkreisen vorstellte, meint: Man solle nicht die Tradition brechen, sondern auf ihr aufbauen und ihr eine eigene Prägung verleihen. Das tut er auch. Fern von kurzlebigen Modernismen, vertieft sich Alfi Wenemoser in eine „absolute“ Abstraktion. Es entstehen Bilder, die wohl kaum noch an etwas Gegenständliches erinnern — es wird eine weite Ebene zur freien Meditation geboten. Geeignet zeigt sich dazu die Farbe. Besondere Farbkompositionen scheinen ihn anzusprechen: Tiefrotflammende und chromgelbe Ballungen, Kraftzentren werden durch dunkelgrüne und bläuliche Linien abgekühlt . . .

Die Ausdruckskraft jedoch beschränkt sich nicht nur auf die Farbe, auch die verwendete Technik führt zu einer eigenen und eigenwilliger Handschrift. „Als Material verwende ich meist verdünnten Emaillack, den ich durch Träufeln auf Metallfolien und anderen dünnen Kunststoffplatten auftrage. Das Überfließen und gegenseitige Verdrängen der Farben bewirkt Effekte, die größtenteils durch eine geeignete Lagerung beim Trocknen erzielt werden.“

Jedenfalls stellt Wenemoser einen jungen Künstler dar, der viele Möglichkeiten hat und sie sicherlich auch zu nutzen weiß.

Der Herr dieses Hauses

Anlässlich des Werkskurses der ABC-Chemie für Bildnerische Erziehung wartete eine kleine Gruppe der 8. Klasse mit der Leseaufführung des Hörspiels von Edda Steinwender: „Der Herr dieses Hauses“ auf. Schon die Tatsache, daß sie sich für diesen Stoff entschieden hatten, zeigt den tiefen inneren Ernst, mit dem die jungen Menschen nach dem letzten Sinn des Lebens fragen. Peter Grabensberger hatte auf dem Klavier verbindende Takte gespielt, die seiner eigenen musikalischen Werkstatt entstammen.

Die 8. Klasse erobert Italien

Am Morgen des 15. Oktober 1971 bestiegen wir spannungsgeladen den Autobus nach dem Süden. Bereits am Nachmittag vermittelten uns die Kunstdenkmäler Aquileias und Grados die ersten Eindrücke der überwältigenden Fülle italienischer und römischer Kunst.

Nach einer Nacht in Mogliano erreichten wir die ersten Höhepunkte der Fahrt: Pomposa. Diese alte Abtei und Ravenna, ein Kleinod der byzantinischen Kunst, wird wohl jeden von uns unauslöschlich beeindruckt haben.

Am nächsten Morgen ging es den Apennin hinauf; diese Überquerung zeigte uns den landschaftlichen Reiz Italiens. Längere Pausen in Perugia und Assisi wurden eingeschaltet, um die Werke Giotto und anderer Meister bewundern zu können.

Der Abend fand uns im ewigen Rom. Ein Vormittag führte uns auf das Forum Romanum und den Palatin, der Nachmittag brachte uns die malerische Gegend von Frascati. Ein Besuch in den vatikanischen Museen ließ jeden auf seine Rechnung kommen. Um auch die antiken Straßen kennenzulernen, fuhren wir auf die Via Appia.

Am folgenden Tag nahmen wir an dem Empfang Papst Paul VI. teil. Anschließend folgte die Besichtigung des Petersdomes, der auf jeden Eindruck machte. Der Eindruck der antiken Bauten wurde durch den Besuch der kapitolinischen Museen noch vertieft. Die letzten Besichtigungen führten uns zu den großen Werken sakraler Kunst. Die Hauptkirchen und die Katakomben bedeuteten einen überwältigenden Abschluß der „Eroberung“ Roms durch eine Schar Seckauer Maturanten.

So ging es am 24. Oktober 1971 Richtung Süden weiter. Subiaco und Monte Cassino waren die Stationen auf dem Wege nach Neapel. Die Wiege des Benediktinerordens fand allerdings auch manchen Kritiker in unseren Reihen. Neapel selbst ist sehr verschmutzt und beeindruckte uns nicht besonders, dafür umso mehr Pompeji und Hercula-

neum. Hier wurde Anschauungsunterricht in Latein geboten, der für uns sehr erlebnisreich war.

Der Höhepunkt des südlichen Abschnittes der Fahrt war zweifellos Paestum. Die Rückfahrt nach Neapel führte über Amalfi. Dieser Landschaftsteil hinterließ in uns ein einprägsames Bild.

Am 26. Oktober frühstückten wir in Neapel, hielten Mittagsrast in Rom und waren, nach einem Aufenthalt in Orvieto, zum Abendessen in Florenz. Zwei Tage waren uns in dieser wunderschönen Stadt gegönnt. Padua hieß das nächste Ziel.

Noch einen Tag verbrachten wir im Süden: Venedig. Die Markuskirche bildete einen imponierenden Abschluß dieser Fahrt, die dank der netten Leitung als wirklich gelungen betrachtet werden kann. Am Ende der Reise konnte jeder sagen: „Es war großartig!“

Otto Fraydenegg, 8. Kl.

Schulnachrichten

Lehrkörper und Lehrfächerverteilung

Abt Dr. Plazidus Wolf OSB., Konsistorialrat, lehrte Englisch in VI. und VIII. sowie als Freigegegenstand Russisch in VI. und VIII. — 11 Stunden.

Dir. Hofrat P. Sanctinus Hammer OSB., Präfekt der VI., lehrte Mathematik in II., IV., VI. und VIII. — 13 Stunden.

OSiR. Dipl.-Ing. P. Laurentius Hora OSB., Kustos der Sammlungen für Physik und Chemie, lehrte Physik in II., IV., VI. und VIII., Chemie in VIII., und als Freigegegenstand Darstellende Geometrie in VIII. — 13 Std.

Mag. P. Clemens Nachtlberger OSB., Prior, Kustos der Lehrerbücherei, Klassenvorstand der IV., lehrte Latein in IV. und VI., Griechisch in VIII. und gab Förderstunden in IV. und VI. (Latein) sowie in VIII. (Griechisch). — 15 Stunden.

OSiR. Dr. P. Basilius Pampusch OSB., Kustos der naturhistorischen Sammlung, lehrte Naturgeschichte in II., IV., VI. und VIII. — 9 Stunden.

OSiR. Dr. P. Benno Roth OSB., Mitglied der historischen Landeskommision für Steiermark, Archivpfleger für das Gebiet der Bezirkshauptmannschaft Knittelfeld, lehrte Geschichte und Sozialkunde in VI. und VIII. — 4 Stunden.

P. Plazidus Scherr OSB., Präfekt der II., lehrte kath. Religion in II. (1. Trimester) — 2 Stunden.

Fr. Bernward Schmid OSB., lehrte Bildnerische Erziehung in II. (2 Abteilungen), IV. (2 Abteilungen), VI. und VIII. — 12 Stunden.

Dr. P. Severin Schneider OSB., Subprior, Kustos der Schülerbücherei und der Audio-visuellen Unterrichtsmittel, lehrte kath. Religion in VIII., Deutsch in VI. und VIII., Philosophie in VIII. und als unverbindliche Übung Bühnenspiel. — 12 Stunden.

P. Paschal Schuh OSB., Klassenvorstand der VI., lehrte kath. Religion in II. (2. und 3. Trimester), IV. und VI., sowie Leibesübungen (Neigungsgruppen) in II., IV. und VI. — 19 Stunden.

Dr. P. Othmar Stary OSB., Probelehrer.

Pfarrer Ernst Lerchner, kirchl. best. Religionslehrer, lehrte ev. Religion in II. — 2 Stunden.

Dr. Julius Braun lehrte Geschichte und Sozialkunde in II. und IV., Musikerziehung in II., IV., VI. und VIII. und als unverbindliche Übung Spielmusik. — 14 Stunden.

Mag. Josef Hermann-Freißler, Klassenvorstand der II., lehrte Latein in VIII., Griechisch in VI., Englisch in II. und IV., Kurzschrift als Freigegegenstand in IV. und gab Förderstunden in II. und IV. (Englisch), VI. (Griechisch) sowie in VIII (Latein). — 19 Stunden.

Oberschulrat Friederike Kellermayr, Hauptschuldirektorin i. R., lehrte Deutsch in II. – 4 Stunden.

OSiR. Dr. Josef Léb lehrte Deutsch in IV. — 4 Stunden.

Mag. Rudolf Punkenhofer, Klassenvorstand der VIII., lehrte Geographie und Wirtschaftskunde in II., IV., VI. und VIII., Leibesübungen in II., IV., VI. und VIII. sowie Handarbeit und Werkerziehung in II. (2 Abteilungen) und IV. (2 Abteilungen). – 29 Stunden.

Volksschuloberlehrer Josef Vollmann lehrte als unverbindliche Übung Chorgesang in II., IV. und VI. – 2 Stunden.

and. phil. Anton Auerböck, Präfekt der VIII.

P. Leo Liedermann OSB., Präfekt der IV.

and. phil. Rudolf Vogt, Hilfslehrer.

Dr. Maria Wilfinger, Schularzt.

Elternvereinigung

Obmann: Distriktsarzt Dr. Franz Wilfinger, Seckau.

Obmann-Stellvertreter und Klassenvertreter der IV.: Direktor Karl Kellner, Möderbrugg.

Klassenvertreter der II.: Dr. Josef Graf Batthyany, Jennersdorf.

Klassenvertreter der VI.: Dipl.-Ing. Bruno Neuber, Oberzeiring.

Klassenvertreter der VIII.: Dr. Eugen Kowald, Anger.

Stundenübersicht

Pflichtgegenstände	II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Religion	2	2	2	2	8
Deutsch	4	4	3	3	14
Englisch	4	3	2	2	11
Latein	–	5	4	4	13
Griechisch	–	–	5	4	9
Geschichte und Sozialkunde	3	2	2	2	9
Geographie u. Wirtschaftskunde	2	2	2	2	8
Mathematik	4	3	2	2	11
Naturgeschichte	2	2	2	3	9
Chemie	–	–	–	–	–
Physik	2	2	2	3	9
Phil. Einführungsunterricht	–	–	–	2	2
Musikerziehung	2	1	2	2*	5+2*
Bildnerische Erziehung	2	2	2	2*	6+2*
Handarbeit u. Werkerziehung	2	2	–	–	4
Leibesübungen	4	3	3	2	12
Summe	33	33	33	33	132

* Wahl zwischen Musikerziehung und Bildnerische Erziehung

Freigegegenstände und unverbindliche Übungen

Klasse	II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Französisch	–	–	2	–	2
Russisch	–	–	2	2	4
Darstellende Geometrie	–	–	–	2	2
Kurzschrift	–	2	–	–	2
Bühnenspiel	2**	2**	2**	2**	2
Chorgesang	2*	2*	2*	–	2
Spielmusik	2**	2**	2**	2**	2
Leibesübungen (Neigungsgruppe)	4	4	5	–	13
Summe	10	12	15	8	29

* Mehrklassenkurs

** Anstaltskurs

Statistik der Schüler

1. Schülerzahl

	Klasse I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zus.
Ende 1970/71	35	–	32	–	31	–	24	–	122
Anfang 1971/72	–	36	–	28	–	30	–	22	116
Während des Schuljahres eingetreten	–	1	–	–	–	–	–	–	1
Daher im ganzen auf- genommen	–	37	–	28	–	30	–	22	117
Davon neu aufgenommen	–	2	–	–	–	–	–	–	2
Aufgestiegen	–	2	–	1	–	–	–	–	3
Repetenten	–	2	–	–	–	–	–	–	–
Wieder aufgenommen	–	32	–	27	–	30	–	22	111
Aufgestiegen	–	1	–	–	–	–	–	–	1
Repetenten	–	1	–	–	–	–	–	–	–
Während des Schuljahres ausgetreten	–	1	–	–	–	–	–	–	1
Ende 1971/72	–	36	–	28	–	30	–	22	116

2. Klassifikation

a) Betragen

	Klasse	II	IV	VI	VIII	Summe
Sehr gut		24	17	18	10	69
d. s. %		66,7	60,7	60,0	45,5	59,5
Gut		11	11	12	11	45
d. s. %		30,5	39,3	40,0	50,0	38,8
Befriedigend		1	—	—	1	2
d. s. %		2,8	—	—	4,5	1,7
Genügend		—	—	—	—	—
d. s. %		—	—	—	—	—
Nicht genügend		—	—	—	—	—
d. s. %		—	—	—	—	—
Ohne Note		—	—	—	—	—
d. s. %		—	—	—	—	—
Summe		36	28	30	22	116
d. s. %		100	100	100	100	100

b) Äußere Form

	Klasse	II	IV	VI	VIII	Summe
Sehr gut		9	5	7	4	25
d. s. %		25,0	17,9	23,3	18,2	21,6
Gut		20	21	17	13	71
d. s. %		55,6	75,0	56,7	59,1	61,2
Befriedigend		7	2	6	5	20
d. s. %		19,4	7,1	20,0	22,7	17,2
Genügend		—	—	—	—	—
d. s. %		—	—	—	—	—
Nicht genügend		—	—	—	—	—
d. s. %		—	—	—	—	—
Ohne Note		—	—	—	—	—
d. s. %		—	—	—	—	—
Summe		36	28	30	22	116
d. s. %		100	100	100	100	100

c) Fortgang

	Klasse	II	IV	VI	VIII	Summe
Sehr gut geeignet		10	5	8	6	29
d. s. %		27,8	17,9	26,7	27,3	25,0
Geeignet		19	18	17	16	70
d. s. %		52,8	64,3	56,7	72,7	60,3
Wiederholungsprüfungen		7	4	4	—	15
d. s. %		19,4	14,3	13,3	—	12,9
Nicht geeignet		—	1	—	—	1
d. s. %		—	3,3	—	—	0,9
Unklassifiziert		—	—	1	—	1
d. s. %		—	—	3,3	—	0,9
Das Lehrziel haben erreicht		29	23	25	22	99
d. s. %		80,6	82,2	83,4	100	85,3
Summe		36	28	30	22	116
d. s. %		100	100	100	100	100

3. Alter der Schüler

	Klasse	II	IV	VI	VIII	Summe
Geburtsjahr						
1960		17	—	—	—	17
1959		15	—	—	—	15
1958		4	14	—	—	18
1957		—	11	—	—	11
1956		—	3	9	—	12
1955		—	—	18	—	18
1954		—	—	3	10	13
1953		—	—	—	9	9
1952		—	—	—	1	1
1951		—	—	—	2	2
Summe		36	28	30	22	116

Verschiedene Übersichten

Ende 1971/72

a) Geburtsort der Schüler:

Graz	18
Steiermark außer Graz	75
Österreich außer Steiermark	19
Ausland	4

b) Wohnort der Schüler:

Seckau (Interne)	97
Seckau (Externe)	19

c) Religionsbekenntnis der Schüler:

	Summe	Davon besuchten den Religionsunterricht
Röm. - kath.	113	113
Evang. AB u. HB	3	3
Summe	116	116

d) Staatsangehörigkeit der Schüler:

Österreich	109
Ausland	7

e) Besuch des unverbindlichen Unterrichtes:

Französisch	18
Russisch	5
Darstellende Geometrie	5
Kurzschrift	28
Bühnenspiel	11
Chorgesang	27
Spielmusik	16
Leibesübungen (Neigungsgr. Geräteturnen)	8
Leibesübungen (Neigungsgruppe Faustball)	20

Schülerverzeichnis

Die Namen der sehr gut geeigneten Schüler sind mit einem * bezeichnet.

2. KLASSE

- | | |
|-----------------------|----------------------|
| 1. Bachmann Rolf | 5. Dietrich Anton |
| 2. Bancalari Dominik | 6. Eichmann Günther* |
| 3. Batthyany Benedikt | 7. Gärtner Kurt |
| 4. Buchner Johann* | 8. Hirn Bernhard |

- | | |
|-------------------------|--------------------------|
| 9. Hochfellner Wilhelm | 23. Schäfer Michael |
| 10. Hoffelner Franz* | 24. Schiestl Michael |
| 11. Hohenwarter Michael | 25. Sieberer Wolfgang |
| 12. Köhl Bernhard | 26. Stadlober Erich* |
| 13. Krempl Karl* | 27. Stangl Siegfried |
| 14. Lepuschütz Klaus* | 28. Stiegler Günther |
| 15. Müller Helmut | 29. Streitmayer Michael* |
| 16. Neuber Thomas | 30. Trenk Mario |
| 17. Pichler Franz | 31. Vögerl Andreas* |
| 18. Pittino Wolfgang* | 32. Vogelgesang Carl |
| 19. Prenninger Peter | 33. Vollmann Winfried |
| 20. Prießner Werner | 34. Waygand Gerhard |
| 21. Rath Manfred* | 35. Wieser Peter |
| 22. Reiter Reinhold | 36. Wimmer Thomas |

4. KLASSE

- | | |
|-----------------------|------------------------------|
| 1. Bischof Otto | 15. Maier Gerhard |
| 2. Buchleitner Erwin | 16. Offenbacher Johann* |
| 3. Domian Günther | 17. Rath Ernst |
| 4. Eichmann Friedhelm | 18. Schäfer Peter |
| 5. Fink Robert | 19. Scheiber Johann |
| 6. Fluch Otto | 20. Schicho Rudolf |
| 7. Gögele Michael | 21. Schuck Thomas |
| 8. Größing Karl* | 22. Smolnig Georg* |
| 9. Häusler Gerhard | 23. Strasser Arnold |
| 10. Harkamp Willibald | 24. Trausner Ulfried |
| 11. Kellner Kurt* | 25. Volpini de Maestri Anton |
| 12. Kögler Peter | 26. Wachter Johann |
| 13. Kowald Helge | 27. Wieser Helmut |
| 14. Kranz Josef | 28. Wimmer Martin* |

6. KLASSE

- | | |
|------------------------|-----------------------|
| 1. Brugger Willibald* | 6. Giacomini Giorgio |
| 2. Edelhofer Gerald | 7. Grasser Johann |
| 3. Edlinger Christian* | 8. Grossauer Ludwig |
| 4. Fraydenegg Ernst | 9. Harkamp Anton |
| 5. Gaskin Albert | 10. Kandlbauer Rudolf |

- | | |
|-----------------------------|------------------------|
| 11. Kowald Arno | 21. Schein Johann * |
| 12. Maier Karl | 22. Schiefer Dieter |
| 13. Mayer Franz | 23. Schuck Michael |
| 14. Mitteregger Rudolf | 24. Schwaiger Matthias |
| 15. Neuber Clemens | 25. Semlitsch Peter * |
| 16. Obergantschnig Helmut * | 26. Strasser Gottfried |
| 17. Offenbacher Michael * | 27. Streitmayer Jürgen |
| 18. Pommer Josef | 28. Vogelgesang Johann |
| 19. Rognebakke Hans | 29. Vollmann Josef * |
| 20. Rothenpieler Wolfgang | 30. Wilfinger Georg * |

8. KLASSE

- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| 1. Ceschi Andreas | 12. Missmann Ekkehard |
| 2. Clary Albrecht | 13. Puchleitner Wolfgang |
| 3. Fraydenegg Otto | 14. Regner Michael * |
| 4. Grabensberger Peter * | 15. Schicho Friedrich * |
| 5. Haber Werner | 16. Schuchnig Karl |
| 6. Kellner Karl | 17. Semlitsch Heribert |
| 7. Köck Donatus * | 18. Steinhuber Gerhard * |
| 8. Kowald Eugen | 19. Strutzmann Hansjörg |
| 9. Leitner Bernhard | 20. Summer Manfred |
| 10. Liebich Siegfried * | 21. Ulrich Karl |
| 11. Martin Gerhard | 22. Wenemoser Alfred |

6. Klasse, Deutsch

Aufsatzthemen:

- Zur Wahl: a) Was hältst du für die dringendsten Probleme der Jugend?
b) Wie beurteilst du einen Menschen, der sich kein Auto hält, obwohl er sich eines leisten könnte?
- Regelen: eine Notwendigkeit — eine Notlösung — eine Hilfe — eine Herausforderung?
- König Ottokars Glück und Ende.
Zur Wahl: a) Vergleiche die beiden Königinnen Margarete und Kunigunde.

b) Die Begegnung der beiden Fürsten auf der Insel Kaumberg.

c) In welchen Situationen zeigt sich Grillparzers Herrscherideal besonders deutlich?

- Zur Wahl: a) Bildung durch Reisen.
b) Thema nach freier Wahl.
- Zur Wahl: a) Sagt der Leistungssport heute tatsächlich etwas über die sportliche Leistung?
b) Die kulturelle und landschaftliche Eigenart unseres Landes.

Redeübungen:

Über einen Dichter mit Leseprobe nach Reclams Literaturkalender, verschiedene Jahrgänge.

Schulfunksendungen:

Franz Grillparzer: König Ottokars Glück und Ende.

Gerd Gaiser: Schlußball.

Peter Handke: Die Welt im Fußball.

Karl Kraus.

Literatur des Spätmittelalters und des 16. Jahrhunderts.

Barock- und Aufklärungsschrifttum.

Schularbeiten

Latein:

Cicero, De imperio Cn. Pompei 2, 6

Pro L. Murena 39, 83 gek.

Pro Archia poeta 3, 4, gek.

Ad familiares IX 23

Livius, A. u. c. II 45, 6—9

III 32 gekürzt.

Griechisch: 1. Xenophon, Anabasis III, 3, 6—8

2. Xenophon, Anabasis II, 2, 13—15

3. Homer, Ilias III 67—76

4. Homer, Ilias IX 17—28.

Klassenlektüre

Latein:

Cicero, 3. Catilinarische Rede

Cicero, Briefe: Ad Atticum I 2; III 2; 4; IV 1;
Ad familiares: V 7; XIV 4; 2; III 2;
XVI 4; 12.

Livius, A. u. c. II 23—34.

Englisch:

J. Galsworthy, The Man who Kept his Form.
Stephen Vincent Benét, By the Waters of Babylon.
William Saroyan, Locomotive 38, the Ojibway.
E. P. Butler, Pigs is Pigs.
Jack London, Brown Wolf.

8. Klasse, Deutsch

Aufsatzthemen:

1. Zur Wahl: a) Ist Gott mehr als ein intellektuelles Problem?
b) Die Zukunft des Menschen wird oft düster und gefährvoll dargestellt. Gibt es nicht auch Lichtblicke?
c) Über ein Buch, das mir etwas bedeutet. (Über einen Autor, der mir etwas bedeutet).
2. Zur Wahl: a) Welche typischen Werke würdest du als Lektüre empfehlen, um Impressionismus und Expressionismus unterscheiden zu lernen, und warum?
b) Impressionismus, Expressionismus, konkrete Poesie: Formen, Ausdruck, Absicht und Wirkung.
c) Franz Kafka: Gemeinschaft. Eine Interpretation.
3. Zur Wahl: a) Jüngst gelesen (gesehen). Darstellung und Ausdeutung eines anerkannten Werkes der Literatur.
b) Was wirft man der heutigen Jugend vor? Was antworte ich darauf?
c) Hermann Hesse: Stufen. Eine Interpretation.

Schulfunksendungen:

Thomas Bernhard: Midland in Stils.
Gerhard Hauptmann: Vor Sonnenuntergang.
Ingeborg Bachmann: Was ich in Rom sah und erlebte.
Impressionismus.
Edda Steinwender: Der Herr dieses Hauses.
Expressionismus.
Robert Musil: Der Mann ohne Eigenschaften.
Herbert Eisenreich: Ein Verdacht.

Redeübungen:

Literarische Themen nach freier Wahl.

Schularbeiten

Latein:

1. Livius, ab urbe condita X 10, 6—12.
2. Vergil, Aeneis V 685—709 (mit Auslese).
3. Tacitus, Historien I 40, 2—42.

Griechisch:

Sophokles, Philoktet 300—316.
König Ödipus 103—121.
Lukian, Wahre Geschichten II 20 gekürzt.

Klassenlektüre

Griechisch:

Sophokles, Antigone.

Englisch:

T. S. Eliot, The Elder Statesman.
Twentieth Century English Prose 2 (Hueber).
G. B. Shaw, H. G. Wells, D. H. Lawrence, K. Mansfield, J. B. Priestley, A. Toynbee, T. S. Eliot, B. Russell.

Reifeprüfungen

Die schriftlichen Reifeprüfungen fanden am 20., 21., 22. und 24. April statt.

Deutsch:

1. Alles kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nichts.

2. Welche Probleme der modernen Literatur sprechen dich besonders an?
3. Bert Brecht: Legende von der Entstehung des Buches Taoteking auf dem Weg des Laotse in die Emigration. Eine Interpretation.

Latein:

Livius, ab urbe condita I 47—48.

Griechisch:

Basilius d. Gr., Homilie in Dt 15, 9
(MG 31, 216 C—217 B gekürzt).

Mathematik:

1. Der binomische Lehrsatz.
2. Gegeben ist die Funktion
 $f: x \rightarrow \frac{1}{3}x^2 - |x| + 2$, D_f / \mathbb{R} .
 a) Untersuche die Funktion und zeichne ihren Graphen in $[-4, 5]$! (Einheit 1 cm).
 b) Berechne die Fläche, die vom Funktionsgraphen, der X-Achse und den Geraden ($x = -1$, $x = 3$) begrenzt wird.
3. Zwischen zwei gleich hohen, 30 m voneinander entfernten Pfeilern soll ein Parabelbogen als Brückenkopf eingezeichnet werden, der an beiden Pfeilern unter 30° geneigt ist. Wie hoch liegt die Mitte über den Pfeilern?
4. Am Ufer eines Flusses sind Steine im Abstände von $a = 100$ m angebracht. Ein Feldmesser visiert drei aufeinanderfolgende Steine von einem Punkte auf dem gegenüberliegenden Ufer an und mißt die Winkel $\alpha = 20^\circ 24'$ und $\beta = 18^\circ 36'$. Wie breit ist an dieser Stelle der Fluß?

Die mündliche Reifeprüfung fand unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors Hofrat Dr. Franz Thaller am 24. und 25. Mai statt. Von den 22 Kandidaten haben 5 die Prüfung mit ausgezeichnetem Erfolg und 3 mit gutem Erfolg bestanden. 2 Kandidaten wurden auf den nächstfolgenden Termin reprobiert.

Verzeichnis der Maturanten

** reif mit ausgezeichnetem Erfolg — * reif mit gutem Erfolg

Name	Erwähltes Studium (Beruf)
1. Ceschi Andreas	Werbegraphiker
2. Clary Albrecht*	Jus
3. Fraydenegg Otto	Lehramt
4. Grabensberger Peter**	Philologie
5. Haber Werner	Lehramt
6. Kellner Karl	Lehramt
7. Köck Donatus**	Jus
8. Kowald Eugen	Medizin
9. Leitner Bernhard	Veterinärmedizin
10. Liebich Siegfried*	Elektrotechnik
11. Martin Gerhard	Jus
12. Missmann Ekkehard	Lehramt
13. Puchleitner Wolfgang	Lehramt
14. Regner Michael**	Architektur
15. Schicho Friedrich**	Lehramt
16. Schuchnig Karl	Lehramt
17. Semlitsch Heribert	Psychologie
18. Steinhuber Gerhard**	Abiturientenkurs HAK.
19. Strutzmann Hansjörg	Medizin
20. Summer Manfred*	Veterinärmedizin
21. Ulrich Karl	Päd. Akademie
22. Wenemoser Alfred	Kunstakademie

Leibesübungen

1. Neigungsgruppe Faustball

1. Landesligameisterschaft 1971/72: Mit 2 Punkten, d. h. 1 Sieg bei 18 Spielen, konnte unsere Mannschaft nur den letzten Platz erreichen. Es hat sich aber auch dieses Jahr eine Steigerung von Kondition und Technik gezeigt. Es haben gespielt: Streitmayer Jürgen, Obergantschnig, Semlitsch Peter, Fraydenegg und P. Paschal.

2. In der Bezirksmeisterschaft, Allgem. Klasse, erreichten die beiden Union-Seckau-Mannschaften dagegen mit einem 2. und 5. Platz einen guten Erfolg.

3. Landesjugendmeisterschaft: Bei 8 Mannschaften des Landes konnte Union Seckau wieder den 2. Platz erreichen. Gegen Atus Kindberg, den Landessieger, verlor die Mannschaft nur knapp. Damit ist es uns wieder nicht gelungen, in die Jugendstaatsmeisterschaft vorzudringen.

4. Landesschülermeisterschaft: Bei den 4 Mannschaften des Landes erreichten wir den 1., 3. und 4. Platz.

5. Dreiländerturnier-Jugend in Kindberg am 24. Oktober 1971. In der Auswahl für Steiermark traten Semlitsch, Streitmayer und Obergantschnig an. Mit einem Sieg gegen Niederösterreich und Verlust gegen Wien erreichte Steiermark den 2. Platz.

6. Union-Landeshallenturnier, am Weißen Sonntag 1972. 2. Platz bei 5 teilnehmenden Mannschaften.

7. Beim Bundes-Jugendcup am 4. und 5. Mai, der wegen schlechten Wetters in den Grazer Hallen durchgeführt werden mußte, konnten wir wieder mit den unter 5. genannten Spielern in der steirischen Auswahl mitspielen.

8. Trainingskurs im Bundessportheim Faak am See. In der Woche vom 3. bis 9. September 1972 nahmen 14 Schüler unter meiner Leitung daran teil. Weiter-, trainings- und freizeitgemäß war diese Woche ein schöner Erfolg und brachte allen viel Freude. Jeder will nächstes Jahr wieder dabei sein.

2. Neigungsgruppe Geräteturnen

Trotz guter Aufbauarbeit während der Wintermonate ist es uns dieses Jahr aus Termingründen nicht gelungen, an der Landesjugend- und -schülermeisterschaft in Graz teilzunehmen. Insgesamt besuchten die 10 Heimturner aus der 6. und 8. Klasse 4 Wochenendleistungskurse in Leoben und Judenburg.

P. Paschal Schuh

- 1961 Benno Roth: Spätbarockes Kunstschaffen unter den Seckauer Dompröpsten.
- 1962 Benno Roth: Peter Franz Carlon als Seckauer Baumeister 1658 bis 1682.
- 1963 Benno Roth: Ein Festspiel zum 600jährigen Gründungsjubiläum des Chorherrenstiftes Seckau am Jesuitengymnasium in Alt-Judenburg 31. VII. 1740
- 1964 Benno Roth: Das Gründergrab in der Seckauer Basilika.
- 1965 Benno Roth: Beschlagnahme und Enteignung der Benediktinerabtei Seckau in Obersteiermark am 8. April 1940 durch die Gestapo
- 1966 Benno Roth: Herbert Boeckl, einmal kein „österreichisches Schicksal“.
- 1967 Benno Roth: Die Ikonographie der Kapitellornamente im Seckauer Kreuzgang.
- 1968 Benno Roth: Bischof Matthias Scheit und sein Testament von 1511. P. Clemens M. Nachtlberger: Heute noch Griechisch?
- 1969 Benno Roth: Das Seckauer Spital und die St. Luziakapelle. Leo Liedermann: Leben aus Wasser und Geist. Der neue Seckauer Taufsteindeckel.
- 1970 Benno Roth: Univ.-Prof. Dr. phil. P. Virgil Redlich OSB. (1890-1970) Leben und Werk.
- 1971 Benno Roth: Zur Richtigstellung der „feierlichen Erklärung der österr. Bischöfe in Sachen der Volksabstimmung“ vom 18. und 21. März 1938. - † Br. Romuald Hengherr.